

James Janeway

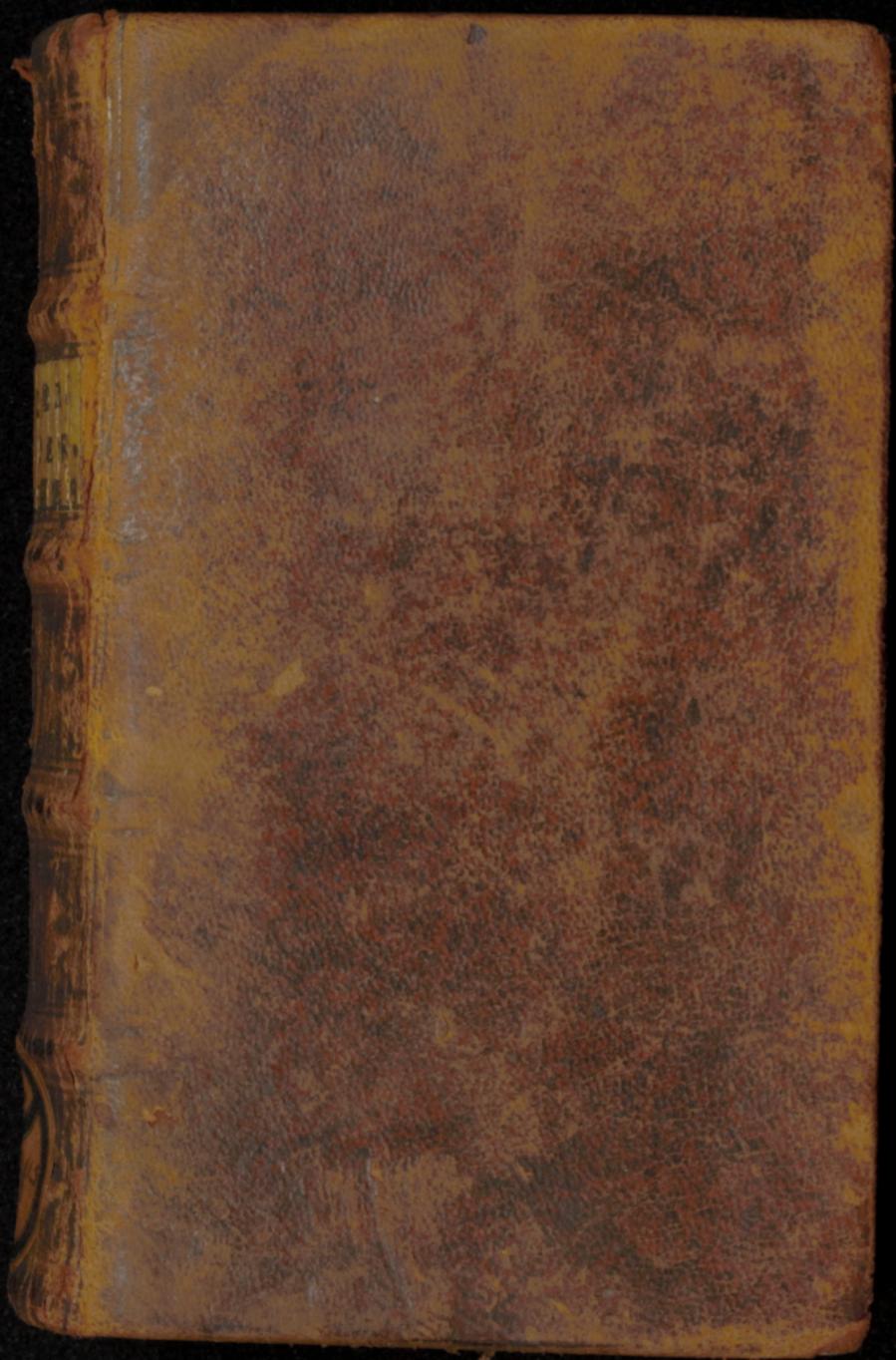
**Geistliches Exempel-Buch Für Kinder/ Das ist/ Ein ausführlicher Bericht/ von der
Bekehrung/ heiligem und Exemplarischen Leben/ Wie auch Frölichem Tode
unterschiedlicher junger Kinder**

Tübingen: Reiß, 1703

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826297528>

Druck Freier  Zugang

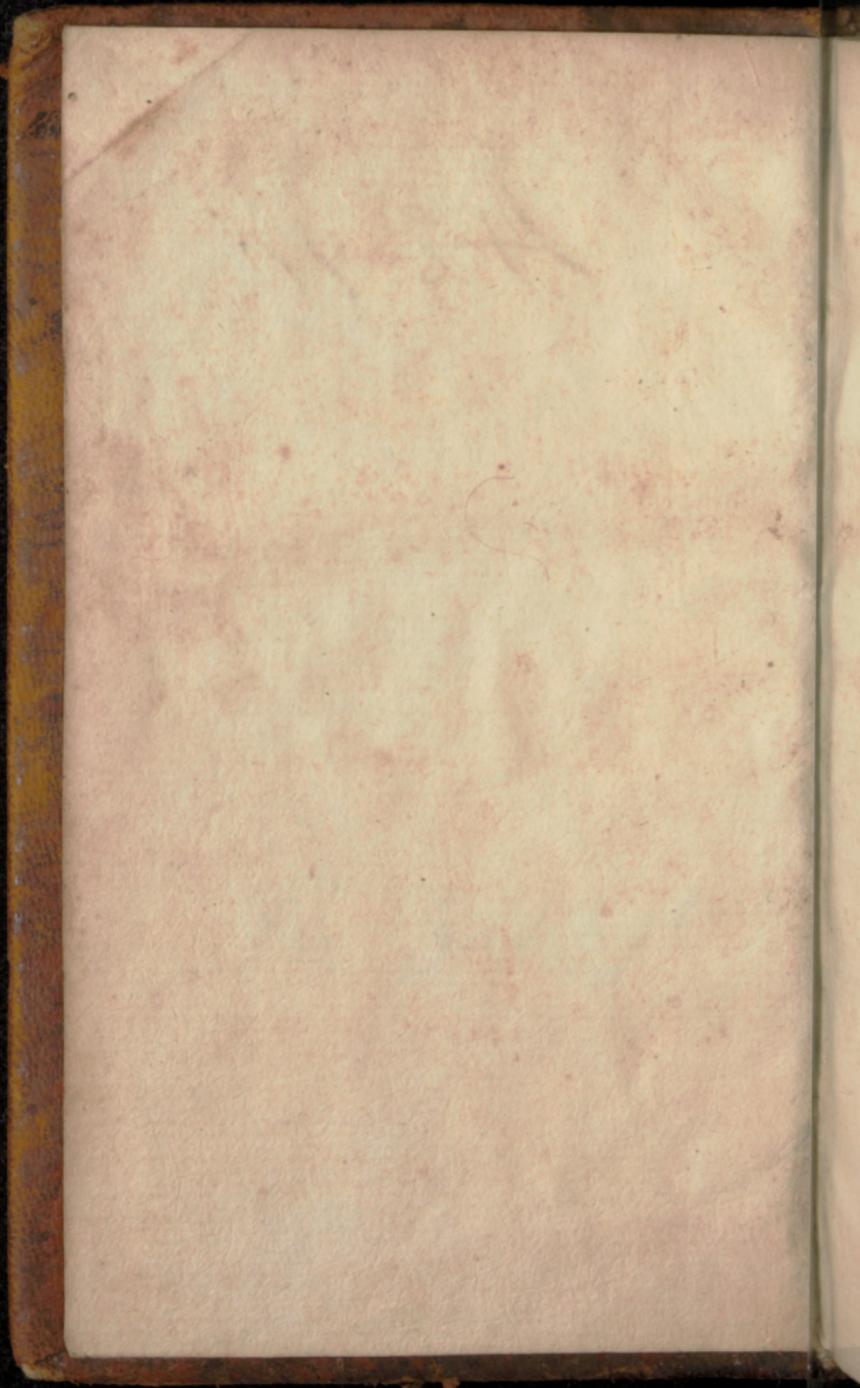


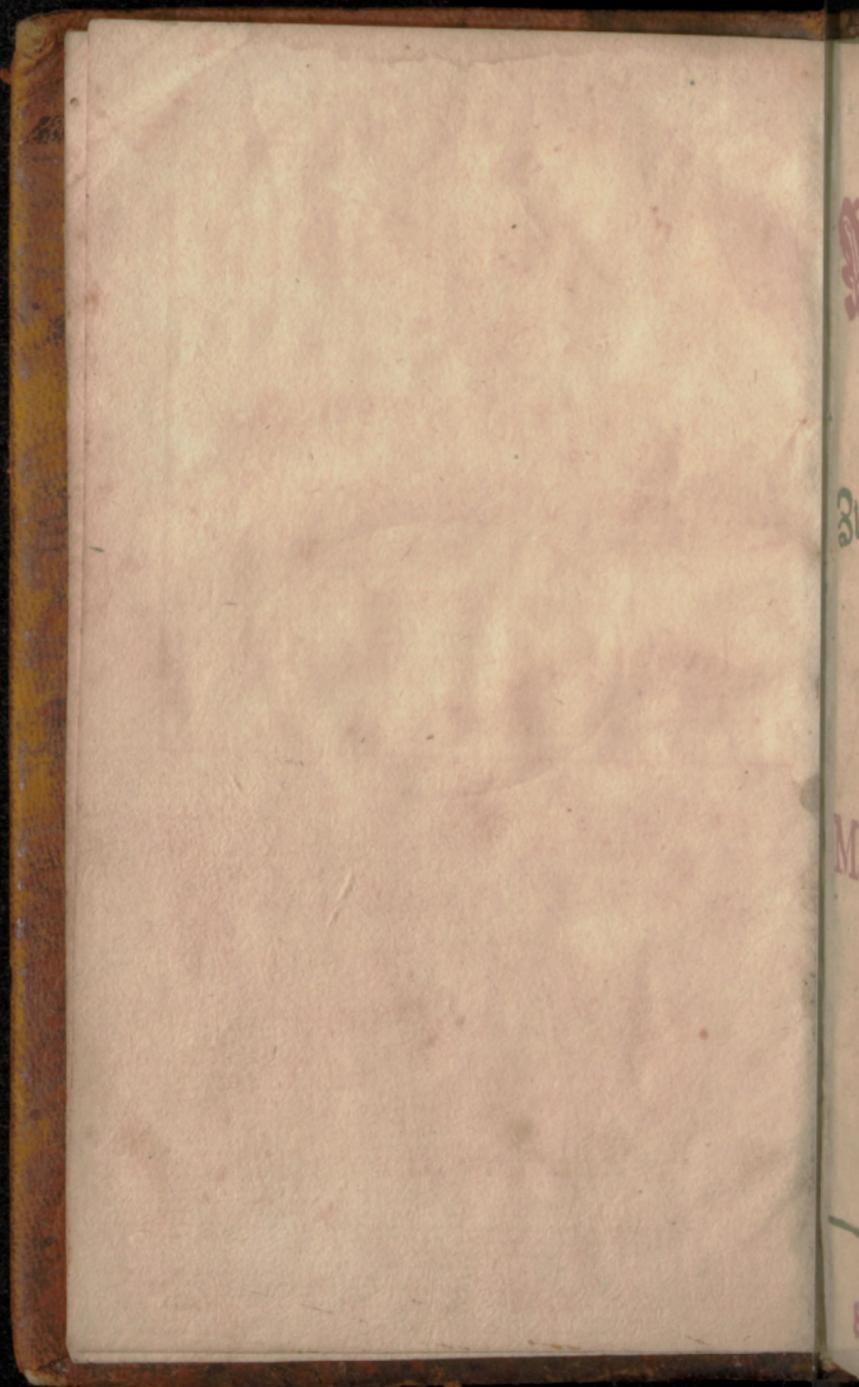


no. 39 by phy
44 p
144 p

Im-3431¹⁻³
<R>

42.10.





Geistliches
Exempel-Buch

Für
Kinder/

Das ist/

**Ein ausführlicher Bericht /
von der Befehrung / heiligem
und Exemplarischen Leben/**

Wie auch

**Fröhlichem Tode unterschiedlicher
junger Kinder / vormahls in Engli-
scher Sprache zusammen getragen**

Durch

JACOB JANNEWAY.

Unizo aber

**In Hoffnung einiges Nutzens /
sonderlich aber zur Beschämung vieler
Alten / zur Reihung der Nachfolge / und
zum Beweis der Möglichkeit eines thä-
tigen Christenthums/**

Verdeutschet von

C. L.

Tübingen/

Druckts Joh. Conrad Reiß/ 1703.

Hierom.

VITA SANCTORUM EST EXPLI-
CATIO SCRIPTURARUM,

Ambros.

SUNT QUIDAM IN JUVENTUTE
SENES ET IN SENECTUTE JU-
VENES.

anders zu euch spreche / als vor-
mahls die Tochter Pharas sagte
zu der Mutter des Kleinen Moses;
2. Buch Mos. 2/9. Nimm hin
diß Kindlein und säuge (oder
erziehe) mirs / ich will dir loh-
nen. Ach liebe Herzen / bedenckt/
welch ein kostbares Kleinod eurer
Verwahrung damit anvertrauet ist/
welch eine herrliche Gelegenheit ihr
hier habet / eure Liebe zu Christo zu
beweisen / welche Gelegenheit das
folgende Geschlecht zu besproffen
mit den edelsten Reifern; und was
für eine fröliche Rechnung ihr so
Benn demahleins können ablegen/
wo ihr in diesem Werck treu und
Reißig seyd. Bedencket diß: **See-**
len/ Christus/ und die **Gottes-**
furcht können nimmer so hoch ge-
achtet werden. Ich bin nicht in Ab-
reder

rede/ ihr habt villeicht/ was das Zeitliche anbelanget/ in unterschiedlichen Stücken/ für andern eine schlechte Sache; doch laßt diß nur euren Fleiß desto mehr schärffen/ gewiß/ die Rettung so mancher Seele/ das künfftige Lob von eurem HERRN/ die ungemeyne Gröſſe eurer Belohnung/ und die ewige Herrlichkeit/ wird alles gnug'amt einbringen. Bedencket es/ der Teuffel ist in seinem Werck sehr geschäftig/ die Gottlosen sind unbedrossen fleißig/ und die in Sünden verdorbene Natur der Kinder ist ein rauhes knorriches Stück zu bearbeiten; doch laßt den Muth nicht fallen; mir ist hiebei fast mehr bange/ daß ihr möget laß und untreu werden/ als sonst für einige andere Dinge. Greifft mir zu diesem Werck mit Lust und freudigem Muth/ und

wer weiß / der rauhe Stein den ihr
 vorhabet / kan noch ein Pfeiler im
 Hause Gottes werden. Ich be-
 schwöre euch bey dem lebendiger
 GOTT / als ihr es bald zu ver-
 antworten getrauet vor seinem Rich-
 ter. Stuhl / daß ihr treu und fleißig
 seyd in Unterrichtung und Catechi-
 sirus Übung eurer Jugend. Dün-
 ket euch hiebey / ich dringe zu hart
 an euch / so bitte ich / leset den Be-
 fehl eures HERREN selbst 5. B.
 Mos. 6 / 7. Diese Worte / die
 ich dir heute gebiete / solt du
 zu Herzen nehmen / und solt
 sie deinen Kindern schärffen /
 und davon reden / wann du
 in deinem Hause sitzest / oder
 auff dem Wege gehest / wenn
 du dich niederlegest / oder auff-
 stehest. Ist hiez nicht deutlich
 ent-

enthalten / was eure Pflicht ist?
 Und dürffet ihr wohl einen so klaren
 Befehl verabsäumen? Sind denn
 die Seelen eurer anvertrauten Kin-
 der nichts werth? Sehet ihr es
 gern/ daß sie sollen Höllen-Brände
 werden? Lieget euch nichts dran /
 ob sie verdammet oder seelig wer-
 den? Soll der Teuffel mit ihnen
 davon eilen / ohne daß ihr ihn ein-
 mahl anschreyet? Wöget ihr nicht
 alles thun / was möglich ist / sie zu
 retten von dem zukünfftigen Jern?
 Ihr sehet / unter andern aus diesem
 Büchlein / daß die kleinen Kinder
 der Gottesfurcht nicht unfähig sind;
 Dncket von ihnen / was ihr immer
 woller / Eh istus achtet sie nicht ge-
 vinge; sie sind nicht zu jung zu ster-
 ben / sie sind nicht zu jung zur Höl-
 len zu fahren / sie sind nicht zu jung /
 GOTT ihrem grossen Herren zu

8 Erste Vorrede

dienen / nicht zu jung in Himmel zu
kommen: Denn solcher ist das
Reich Gottes / Marc. 10/14.
Und soll nicht solche ihre Fähigkeit
der Bekehrung und Seeligwer-
dung / euch zu dem größten Fleiß treis-
ben / sie darzu zu unterrichten? Wo-
her sind etwa / Christus / der
Himmel und die Seeligkeit
schlechte Sachen in euren Augen?
Ist diesem so / so habe ich weiter
mit euch nichts zu schaffen; wo aber
nicht / so bitte ich euch / schlaget mit
allen euren Kräfften die Hand ans
Werck; der Teuffel weiß / daß eure
Zeit unvermercket dahin gehet / es
mag leicht seyn / so ist es zu spat. O!
derowegen / was ihr thun wollet /
das thut bald / ja ich sage / das thut
mit allem eurem Vermögen. O!
betet / betet / betet / führet / ihnen zum
Beyspiel / einen heiligen Wandel
vor

vor ihren Augen / und nehmet euch
tächlich einige Zeit / da ihr mit einem
jeden eurer Kinder absonderlich / et-
was redet von dem verderbten elen-
den Zustand / darinn sie sich von
Natur befinden. Ich kenne ein
Kind / das ward bekehret durch die-
se Erinnerung einer Gottesfürchtis-
gen Schulmeisterin auff dem Lan-
de / da sie sagte : **Ein jegliches**
Mutter-Kind unter euch ist
von Natur ein Kind des
Zorns. Haltet eure Kinder da-
zu / daß sie den Catechismum lernen /
wie auch die Sprüche der heiligen
Schrift / gewehnet sie / daß sie in
einsame Dertter gehen / heimlich zu
beten / und mit Thränen sich nach
Christo zu sehnen. Gebet sorgfäl-
tig Acht / mit wem sie umgehen /
sehet wohl zu / daß ihr keine Lügen

ungestrafft hingehen lasset / nehmet
 wahr / daß sie den Sabbath nicht
 mit Müßiggang zubringen. Reiset
 sie / ich bitte euch / zur Nachfolge
 der holdseligen Kinder / deren Ex-
 empel in diesem Buch zu lesen sind.
 Lasset sie diß lesen hundert und mehr-
 mahl / und beobachtet denn / wie
 sie dadurch gerühret werden / fra-
 get sie / was ihnen bey diesen Kin-
 dern deucht / und ob sie nicht wün-
 schen auch dergleichen zu werden?
 Und was ihr also an ihnen erarbei-
 tet / das befördert mit einem eifrigen
 Gebet zu **GOZT** / und gebähret
 sie mit Schmerzen / biß ihr sehet /
 daß Christus in ihnen eine Gestalt
 gewinne. Ich meines Orts / habe
 gebetet für eure Kinder / und liebe
 sie recht herzlich ; ja ich habe diese
 wenige Blätter mit vielem Gebet
 meinem **GOZT** vorgetragen / daß
GOZT

GOTT ihnen wolle Nachdruck geben / und selbige zu ihrer Seelen besten kräftig würcken lassen. Er mahnet eure Kinder / diß Buch zu lesen / und gebet ihnen Anleitung / wie sie es mit Nutz gebrauchen sollen. Was ich euch hier vorgestellt / ist mit aller Aufrichtigkeit außgezeichnet / entweder aus beglaubter Nachricht erfahrner und geübter Christen / deren etliche gemeldete Kinder zwar nicht angiengen / doch die Wunder-Gnade / die GOTT in ihnen gewürcket hat / persönlich selbst gesehen und gehöret haben / oder aus meiner eigenen Erfahrung und Wissenschaft / oder aus Erzählung Ehrwürdiger und Gottseliger Prediger / oder solcher Personen / die wegen ihres heiligen Wandels / Aufrichtigkeit und Weisheit bey allen in gutem Ansehen geme-

sen/ ja unterschiedliche Stücke dieser Erzehlungen / sind von Wort zu Wort schriftlich auffgezeichnet/ als es aus ihren sterbenden Lippen geflossen ist. Ich könnte noch viel andere fürtreffliche Exempel diesen beyfügen/ wenn ich durch Genehmigung dieser darzu angefrischet würde. Unterdessen daß das junge Völklein insgesamt in Heiligkeit und Gottesfurcht noch viel ausnehmender und herrlicher werden möge/ als diese hier angeführte Exempel vorstellen / das soll der beständige Wunsch/ und das seyn/ warumb unauffhörlich bitten will/ der herzlich solche kleine Kinder liebet.

Jacob Janneway.

Die

Die
Andere Vorrede
Deß
Verfassers/

In sich begreifend etliche
Anleitungen für die Kinder.

Meine theure Lämmlein.

Der Können ihr wahrneh-
men / was andere gutar-
tige Kinder gethan / und
beobachten / wie sie in heiliger Ein-
samkeit geweinet und gebetet haben;
wie ernstlich haben sie doch zu dem
HERRN geschreyen / daß sie An-
theil an dem HERRN JESU
haben

haben möchten? Möget ihr hier nicht lesen / wie gehorsam und ehrerbietig sie gewesen gegen ihre Eltern / wie fleißig bey ihren Büchern / wie willig die Sprüche der heiligen Schrift und ihren Catechisimum zu lernen? Könnet ihr wohl vergessen / was für Fragen sie zu thun gewohnt waren? Wie furchtsam eine Lügen aus ihrem Munde gehen zu lassen? Welchen Greuel sie hatten für leichtsinniger böser Gesellschaft? Wie heilig sie lebeten? Wie herzlich sie geliebet worden? Wie fröhlich sie endlich gestorben sind? Aber sagt mir / theure Kinderchen / und sagt es mir aufrichtig / thut ihr denn auch wohl so / wie diese Kinder gethan? Habt ihr jemahls euren elenden Zustand von Natur erkannt und recht eingesehen? Habt ihr jemahls euch in heiligen

liger

liger Einsamkeit begeben/ umb eure
 Sünden zu beweinen/ und **GOTT**
 umb Gnade und Vergebung zu bit-
 ten? Seyd ihr jemahls zu eurem
 Vatter oder Mutter / zu eurem
 Lehr- Meister und Lehr- Meisterin
 Kommen/ und habt sie gebeten/ daß
 sie sich euer wollen erbarmen/ daß
 sie wollen für euch beten / und euch
 lehren/ was ihr thun müßet / daß
 ihr seelig werdet? Was ihr thun
 müßet / daß ihr Christum / den
 Himmel und die ewige Herrlichkeit
 erlangen möget? Ist dir eine
 Freude / wenn du was gutes lernen
 magst? Komm sage es mir auff-
 richtig / mein theures Kind / denn
 ich wolte gern / was immer mög-
 lich ist / thun / dich zu bewahren/
 daß du nicht in das ewige Feuer
 fallen möchtest/ ich wolte gern/ daß
 du einer mit syn möchtest/ von den
Skk

Kleinen/ die Christus will auff seine Armen nehmen / sie herzen und segnen. Wie wendest du deine Zeit an? Mit lauter Spielen / Müßiggang / und gottlosen Kindern? Darffst du wohl Gottes Nahmen unnützlich führen / schwören oder Lügen reden? Darffst du wohl etwas thun / das deine Eltern verbieten/ und unterlassen/ was sie gebieten? Darffst du wohl mit him und widerlauffen den Sabbath zu bringen? oder bleibst du gern zu Hause / daß du deine gottselige Bücher lesen mögest / und lernen/ was deine Gottesfürchtige Eltern dir vorgeben? Was antwortest du hier auff / mein Kind? Unter welchen dieser beyder Arten gehörest du? Laß mich aber noch ein wenig mehr mit dir reden/ und diese wenige Fragen dir vorlegen.

I. Was

1. Waren nicht diese Kinder / deren Exempel. du in diesem Buch liest / recht holdfellige liebe Kinder / die GOTT so fürchten / und gegen ihre Eltern so gehorsam und ehrerbietig. waren? Haben nicht ihr Vater und Mutter / ja ein jeglicher der GOTT fürchtet / sie geliebet und gelobet? Was meynest du / ist ihnen nun widerfahren / nun sie gestorben sind / und ihren Lauff vollendet haben? Was? Sie sind in den Himmel kommen / und singen mit den Engeln vielfältiges Halleluja / sie sehen herrliche Dinge / und genießen lauter Freude und ewiges Vergnügen / sie werden nun nimmermehr sündigen / sie werden nun auch nimmermehr gezüchtigt und geschlagen werden / sie werden nun nimmermehr krank oder in einigen Schmerzen seyn.

2. Und

2. Und verlangst auch du nicht
deines Vatters Liebe/ deiner Mut-
ter Lob/ und gute Worte von de-
nem Lehrmeister zu haben? Wünsch-
est du nicht/ daß GOTT und
Christus dich lieben mögen? Willst
du nicht gern/ wenn du nun sterben
mußt/ in den Himmel kommen/
und dort mit deinen gottseligen El-
tern in der Herrlichkeit leben/ und
ewig seelig seyn?

3. Wohin meynet ihr aber im
Gegentheil/ daß die Kinder gelang-
en/ wenn sie nun sterben/ die nicht
thun wollen/ was ihnen befohlen
wird/ sondern die vorbeu lauffen/
lügen/ garstig reden/ und den Sab-
bath entheiligen? Was meynet
ihr/ wohin solche Kinder kommen?
Wohin? Ich wills euch sagen/ die
da lügen/ kommen zu ihrem Vatter
dem Teuffel/ in das ewige Feuer/
die

die nimmer beten / über die will
GOTT seinen Zorn ausgießen /
 und wenn sie denn zu spät in den
 höllischen Flammen bitten und bet-
 teln / so will **GOTT** sie doch nicht er-
 hören / noch ihnen vergeben / sondern
 da sollen und müssen sie bleiben es
 ewiglich.

4. Und seyd ihr wohl willig in
 die Hölle zu kommen / und daselb-
 sten mit dem Teuffel und seinen
 Engeln gequälet zu werden? Wün-
 schet ihr wohl mit denen gottlosen
 und garstigen Kindern Theil zu ha-
 ben? O! die Hölle ist ein schreckli-
 cher Ort / tausendmahl ärger ist es
 da / als immer weinen; **Gottes**
 Zorn ist viel schwehret / als eures
 Vatters Zorn / und traget ihr denn
 kein Bedenken / **GOTT** zu erzür-
 nen? O! Kind / diß ist mehr als ge-
 wiß / daß alle / die gottlos sind / und
 so

so sterben / zur Hölle müssen / und
wo einer einmahl dahin gelanget ist /
so ist auff kein Auskommen ewig zu
gedencken.

5. Wollet ihr nicht lieber / was
es auch immer wäre / hier in der
Welt thun / als in der Hölle
Flammen geflossen werden? Wol-
let ihr nicht gern / was es auch wä-
re / in der Welt thun / damit ihr nur
Christum / Gottes Gnade und
die ewige Seligkeit erlangen mö-
get?

6. Wohlan demnach / was bist
du zu thun in willens? Wilt du ein
wenig in diesem Buch lesen / weil
deine gottesfürchtige Mutter dich
dazu anhält / und weil es so ein klein
neues Büchlein ist / aber so bald als
jemahls vorhin / zu deinem Spiel
wider lauffen / und nimmer wider
daran gedenccken?

7. Wie

7. Wie wird dir doch / du armes Kind / bey Lesung dieses Buchs zu Muth? Hast du wohl eine Thräne vergoss'n / zeitvers du zu lesen einen Anfang gemacht hast? Hast du wohl in heiliger Einsamkeit auff deinen Knien gelegen / und Gott angeflehet / daß er dich diesen heiligen Kindern möchte gleich machen? Oder bist du noch / wie du vormahls pflegtest zu seyn? So sorglos / so albern / so ungehorsam und got los als jemahls vorhin?

8. Hast du niemahls gehöret / daß auch ein kleines Kind gestorben ist? Und da andere Kinder sterben / warum soltest du nicht auch krank werden / und sterben können? Und / O Kind! was woltest du auff solchen Fall machen / wo du keine Gottesfurcht und Gnade in deinem Herzen hast / sondern befunden würdest

dest/ andern gottlosen Kindern gleich
zu seyn?

9. Wie bist du versichert / daß
du nicht das nächste Kind bist / das
sterben wird? Und wo fährest du
denn hin / wenn du nicht GOTTES
Kind bist?

10. Kanst du denn / mein wehr-
tes Kind / wohl länger auffschieben/
daß du nicht in dein Kämmerlein
eldest / und GOTT ansehst / daß
er dir Christum zum Heyland deiner
Seelen schencke / daß du nicht ewig
verlohren gehest? Wilt du nicht die-
sen Augenblick in einen einsamen
Winkel absonderlich gehen / zu wei-
nen und zu beten? Mich deucht / ich
sehe das liebe Lämmlein den An-
fang machen zu weinen / und zu
dencken / wie es sich möge in die Ein-
samkeit begeben / es will / so sehr es
kan / zum HERRN schreyen / daß er
es

es mache zu einem von den Kleinen/ die zum Himmelreich eingehen/ mich deucht / da stehet ein süßes liebes Kind/ und dort ein anderes/ das nichts als Christum und den Himmel zu suchen/ ihm vorgesehet hat; mich deucht / der Kleine Knabe da/ fühet so aus/ als ob er wohl Lust hätte/ was gutes zu lernen; mich deucht/ als höre ich einen sagen: Wohlan/ ich will nun und nimmermehr lügen/ ich will nun und nimmermehr mit garstigen gottlosen Kindern umgehen/ sie möchten mich nur schwören lehren/ sie möchten nur garstige Reden führen/ sie lieben GOTT nicht: Vielmehr will ich meinen Catechismum lernen/ und meine Mutter bitten/ daß sie mich lehre beten/ und so will ich gehen zu beten und zu weinen zu meinem lieben Heyland/ und will nicht ruhen/ biß der HERR mir Gnade

de

24 Anderer Borrede

De erzeigt. O! das ist mir warlich
ein liebes theures Kind.

I I. Aber wilt du denn auch bald
dieser deiner Zusage vergessen? Oder
bist du entschlossen / durch Christi
Krafft / ein gut Kind zu werden und
zu bleiben? Bist du das auffrichtig?
Ich sage noch einmahl / bist du das
auffrichtig? Bedenck dich wohl:
Theures Kind / **GOTT** locket dich /
an seinen Schöpffer zu gedencen in
deiner Jugend / und es ist ihm son-
derlich lieb / wenn die Kleinen Kinder
zu ihm kommen / er liebet sie herzlich:
So haben auch Gottsfürchtige Leu-
te / sonderlich die Eltern / wie auch
Schulmeister und Schulmeisterin-
nen / keine grössere Freude / als das
ihre Kinder in der Warheit wandeln.

Sage mir nun / mein theures lie-
bes Kind / was bist du zu thun ent-
schlossen? Soll ich dir zu Liebe dis
Buch

Buch verfertigen? Soll ich für dich so ernstlich beten / und dich so beweglich nöthigen? Soll deine gute Mutter über dich weinen? Und wilt du uns alle mit deiner schleunigen Bekehrung zum HERRN nicht erfreuen? Soll Christus dich versichern / daß er dich herzlich lieben will / und du wilt ihn nicht lieben? Wilt du dich künfftig beflüssigen / diesen Kindern / in diesem Buch / gleich zu werden? Ich bin festiglich versichert / daß Gottes Meynung ist / etlichen kleinen Kindern / durch diese Blätter / zum Guten behülfflich zu seyn / aus der Ursachen / weil er mich so sehr gedrungen hat / für dieselbigen / und für diese Blätter / zu beten / und durch seine Gnade habe ich allbereit aus der Erfahrung / daß ein und ander Ding / von dieser Art / nicht ohne gute Würckung ge-

26 Andere Borrede

wesen ist. Ich will aber euch noch ein und andere Anweisung geben/ und Denn best. lieffen.

1. Sehet euch sorgfältig für/ für allem was garstig und sündlich ist; als zum Exempel / lägen/ o! das ist warlich eine greuliche Sünde / so auch garstige Worie / Mißbrauch des Göttlichen Namens / eiteltes Spiel am Sonntag / böse Gesellschaften lieben / und spielen mit gottlosen Kindern: Wo ihr aber etwa mit solchen in eine Schule gehet/ so saget ihnen / daß GOTT sie niemals lieben wird / sondern sie dem Teuffel gewiß werden zu theil werden/ wofern sie bey ihrem bösen Wesen verbleiben.

2. Was euer Vatter und Mutter euch beschlen/ das thut mit Freuden/ und hütet euch/ daß ihr nichts thut/ was sie euch verbieten.

3. Leset

3. Leset fleißig die heil. Schrift/
und lernet fleißig euren Catechi-
smum/ und wo etwas ist / das ihr
nicht verstehet; so fraget nach der
Meynung dessen/ damit ihr der Sa-
chen möget gewiß werden.

4. Bedencket euch dann und
wann/ in der Einsamkeit / ein we-
nig an GOTT und an den Him-
mel zu gedencen / wie auch an eure
Seele / und wohin ihr gelangen
möchtet/ wenn ihr sterbet/ und war-
umb Christus in die Welt kom-
men ist.

5. Woferne ihr aber bisweilen
nicht grosse Lust habet / dergleichen
zu thun / sondern viel lieber möchtet
bey dem Spiel seyn / alsdenn ge-
dencke; was ist doch die Ursach /
daß ich so sorglos und verdrossen im
Guten bin? Ehet ein solcher wohl
gleich denen/ die Gottes liebe Kin-

der kind? Ich fürchte/ daß ich vielleicht kein Kind Gottes bin? Ich fühle leider/ daß ich keine sonderliche Lust habe zu ihm zu kommen. O! was soll ich thun? Entweder ich muß Gottes oder des Teuffels Kind seyn; O! was soll ich thun? Ich will für aller Welt Gut nicht des Teuffels Kind seyn.

6. Denn so gehet zu eurem Vater und Mutter / oder sonst jemand Gottesfürchtiges / und fraget sie / was ihr thun müisset / daß ihr Gottes Kind werdet? sage ihnen / mein Kind/ daß du erschrocken seyst / und daß du nicht ruhen kanst / ehe du der Liebe Gottes versichert bist.

7. Begib dich in die Einsamkeit / entweder in dein Kämmerlein / oder auff den Boden / fall auff deine Knie / weine und trage Leyd / und sage deinem lieben HErrn Christo /
wie

wie du besorget bist / daß Er dich nicht liebe / du aber wollst gern seiner Liebe genießen / und flehe ihm / daß er dir seine Gnade und die Vergebung deiner Sünden schencke / und dich zu seinem Kinde mache: Sage deinem lieben GOTT / du fragest nichts darnach / ob dich jemand sonst in der Welt liebe / wenn er dich nur lieb: / sprich zu ihm: Vater / hast du nicht einen Segen für mich / für mich / dein arm: s Kleines Kind? Vater / hast du nicht einen Segen für mich / ja für mich? O! gib mir Christum / gib mir Christum. O! laß mich nicht ewig verlohren seyn: So flehe ihn an / als betreff es dein Leben / und ruhe nicht / biß du eine Versicherung hast / und auff diese Art thue alle Tage / mit so großem Ernst und Eifer als möglich ist / und das zum wenigsten zweymahl deß Tages.

30 Andere Vorrede

8. Ubergib dich ganz dem H^Erren J^Esu: Sprich/ theurer H^Err J^Esu/ du hast befohlen/ daß man die kleinen Kinder soll lassen zu dir kommen; nun sihe/ H^Err/ ich komme so gut ich kan/ und wolte gern dein Kind seyn: Nimm mein H^Erz/ und mache es demüthig/ sanffmüthig/ weich und gehorsam: Ich übergebe mich dir/ theurester J^Esu/ mache mit mir/ was dir wolgefällt/ wenn du mich wilt lieben/ und mir deine Gnade und Herrlichkeit schencken.

9. Macht euch mit Gottesfürchtigen Leuten bekandt/ und fragt sie mancherley gute Fragen/ und besteuert euch/ ihre Gespräche lieb zu gewinnen.

10. Bemühet euch/ daß ihr eine inbrünstige Liebe zu Christo erlangen möget/ leset die Geschichten des

Leib

Leidens Jesu / und laßt euch sagen die Ursach solches bitteren Leidens ; ja ruhet nicht / biß ihr sehet / wie höchst. benöthigt ihr deß HErrn Christi seyd / wie furtrefflich er sey / und was er euch nütze.

11. Höret die allerbeweglichsten Prediger / und leset die durchdringlichsten Bücher / und bittet eure Eltern / daß sie euch etliche derselbert kauffen.

12. Entschließt euch festiglich / euer Lebenlang unauffhörlich in dem guten heiligen Wandel fortzufahren / denn so werdet ihr unter den geliebten Kleinen seyn / die Christus demnäheins will in seine Arme nehmen / sie segnen / und ihnen dazu ein Reich / Erone und Herrlichkeit geben. Und so schließ ich denn / meine liebste Kinder / nachdem ich gethan / was ich mir vorgesezt. Ich

habe euch diß geschrieben / ich habe für euch gebetet; was ihr aber nun thun wollet/ das kan ich nicht sagen. O Kinder! wo ihr mich liebet/ wo ihr eure Eltern liebet / wo ihr eure Seele liebet / wo ihr der Hölle Flammen entgehen wollet / und wo ihr/ wenn ihr dermahleins sterbet / wollet in den Himmel kommen / so gehet hin/ und thut wie diese fromme Kinder gethan haben; und daß ihr so dann möget seyn eurer Eltern Freude/ eures Vaterlandes Ehr/ daß ihr möget leben in der Furcht Gottes / und sterben in der Liebe Gottes/ das ist es/ warumb so eifrig betet

Euer liebster Freund

Jacob Janneway.

Geist



Geistliches
Exempelbuch.

Das I. Exempel.

Von einem Mägdelein / das
 zwischen das neunte und zeh-
 nende Jahr ihres Alters
 herlich bekehret ist / sampt
 einer Erzählung / von ihrem
 Leben und Tode.

Sarah Hoflen / als sie
 zwischen acht und neun
 Jahr ihres Alters war /
 ward einmahls von ihren Be-
 freunden mitgeföhret einer geistrei-
 chen

B 5

chen Predigt zuzuhören/ da eben der
 Prediger verhandelte den Spruch
 Matth. II/ 30. Mein Yoch ist
 sanfft / und meine Last ist
 leicht. Indem er nun diesen
 Schrift. Text/ denen Zuhörern zu-
 lest beweglich einschärffete / ward
 dieses Kind dadurch mächtiglich
 auffgewecket/ daß sie sehr tieff und
 nachdrücklich empfand den schlech-
 ten Zustand ihrer Seelen/ und folgen-
 lich/ wie nöthig ihr Christus wäre/
 sie weinete bitterlich / wenn sie be-
 dachte/ in welchem Zustand sie wä-
 re/ sie gieng nach Hause/ und gieng
 allein in eine Kammer / fiel nieder:
 auff ihre Knie / weinete und schrey-
 zu dem HERRN / so viel sie konnte/
 wie man das leicht an ihrem Ges-
 ichte wahrnehmen konnte.

2. Hiemit war sie nicht vergnü-
 get / sondern sie nahm ihren kleinen
 Bru

Bruder und Schwester zu sich in eine Kammer / erzehlete ihnen / wie elend ihr Zustand von Natur wäre / weinete über sie / und betete mit ihnen / und für sie.

3. Nach diesem hörte sie eine andere Predigt über Sprüchwört. 29/1. Wer wider die Straffe halbstarrig ist / der wird plötzlich verderben ohne alle Hülffe: Dardurch sie noch mehr gerührt ward / als vorhin / und war so übermässig besorget wegen ihrer Seelen / daß sie ein groß Theil der Nacht nichts anders that / als weinen und beten / und hatte eine zeitlang fast weder Tag noch Nacht einige Ruhe / von gangter Seelen nichts so sehr verlangende / als daß sie den ewigen Flammen entrinne / und Antheil an dem HERRN JESU erlangen möchte. O! was war sie

zu thun nicht willig / nur daß sie möchte Christum haben / o! was war sie zu thun nicht willig / nur daß sie möchte selig werden.

4. Sie ließ ihr angelegen seyn / fleißig die Predigten zu besuchen / und blieb allezeit dabey sehr empfindlich; so war ihr auch sehr lieb und angenehm / was sie hörte.

5. Sehr fleißig war sie in dem heimlichen Gebet / wie solches durch die / so jezuweilen an ihrer Kammer-Thür horcheten / leicht wahrgenommen ward / und meistens war sie darinn sehr inbrünstig / hefftig / und mit häufigen Thränen.

6. Sie konte kaum von Sünden reden / oder andere reden hören / daß nicht ihr Herz bald anfieng weich zu werden / und in Thränen zu schmelzen.

7. Sie

7. Sie wandte viel Zeit an/
 auff Lesung der heiligen Schrift/
 und eines Buchs / das benahmet
 wird: Der beste Freund zur
 bösen Zeit / dadurch denn das
 Werck Gottes / in ihrer Seelen
 sehr befördert ward / und sie em-
 pfieng dadurch gute Anleitung / wie
 sie mit GOTT recht bekant und
 vertraulich werden sollte / sonderlich
 durch das / was gegen das Ende
 solches Buches zu finden ist. Ein
 ander Buch / das sie sehr liebete/
 war Herrn Swinocks Berufss-
 Pflicht eines Christen / und
 hierdurch lernet sie einiger massen
 die Gottseligkeit ihr vornehmstes
 und gleichsam tägliches Handwerck
 zu machen; so war auch das Buch:
 Die geistliche Diene / mehrens-
 theils ihr steter Gefährte.

3. Sie

8. Sie war ungemein gehorsam und ehrerbietig gegen ihre Eltern / sehr sorgfältig / daß sie selbige auch im geringsten nicht möchte betrüben / wenn aber sie zu einiger Zeit (welches doch wunder-selten geschah) selbige hatte beleidiget / weinete sie darüber bitterlich.

9. Sie hatte ein Grauel für Lügen / und willigte in keine wissenschaftliche Sünde.

10. Was anbetrifft die Anwendung der Zeit / war sie darinn sehr Gewissenhaft / haßete den Müßiggang / und brachte ihre Zeit mehrtheils zu entweder mit Beten / oder Lesen / oder Unterrichten ihrer Kleinen Brüder / oder Nehen / darinn sie sonderlich kunstreich und geschickt war.

11. In der Schulen war sie für allen andern sonderlich fleißig / lehrhaft

hafftig / sanfftmüthig und sitfam /
redete sehr wenig und selten / wenn
sie aber redet / war es gemeiniglich
etwas geistliches.

12. In diesem heiligen Wandel
und Übungen beharrte sie etliche
Jahre nacheinander.

13. Als sie nun vierzehnen Jahr
alt war / zerbrach sie (wie man ver-
muthet) eine Ader in der Lunge /
und speyete offte Blut / doch kam sie
widerumb etwas zurecht / wiewohl
hernach unterschiedliche gefährliche
Anstöße wider kamen.

14. Im Anfang des letzten Ja-
nuarit ward sie wieder gar sehr
schwach / in welcher ihrer Kranckheit
sie dabey in grosse Seelen - Angst
gerieth. Da sie zu Anfanus un-
päßlich ward / sagte sie: O Mut-
ter / betet / betet / betet für mich!
Es

40 Geistl. Exempelbuch/

„ Satan ist so geschäftig / daß
„ ich selbst für mich nicht beten kan/
„ ich sehe / ohne Christum und die
„ Vergebung meiner Sünden/ bin
„ ich verlohren! O ja! ich bin ver-
„ lohren! verlohren in alle Ewig-
„ keit!

15. Ihre Mutter / der nicht un-
bekant war/ wie eiferig und gottse-
lig sie vormahls gewesen / wunderte
sich in etwas / daß sie sie in solchem
Angst-Kampff sehen sollte / fragte
sie daher / was es denn für eine
Sünde wäre / die ihr Herz und
Seele also drückete? Sie antwor-
„ tete: O! liebe Mutter / es ist
„ nicht eine absonderliche Sünde/
„ da ich etwas sonderlich Böses ge-
„ than / oder etwas sonderlich Gu-
„ tes gelassen hätte / die mir so tieff
„ im Gewissen liget / sondern es ist
„ vielmehr die sundige Unart mei-
ver

„ner ganzen Natur / ohne Christl
 „Blut wird dieselbige mich gewiß
 „verdammten.

16. Hierauff fragte die Mutter
 si: / was sie denn verlangete / das
 sie für ihr von GOTT bitten sol-
 „te? Sie antwortete: Daß ich
 „ein seligmachendes Erkänntnis er-
 „langen möge so wohl von der
 „Sünde als Christo / und eine
 „Versicherung kriegen / daß Gott
 „meine Seele liebe. Ihre Mut-
 ter fragte sie / warumb sie mit dem
 Prediger / der sie zu besuchen kam /
 so wenig redete? Sie antwortete:
 „Es stünde ihr vielmehr zu / mit
 „Gedult und Stille von ihm zu ler-
 „nen; so wäre es ihr auch höchst
 „beschwehrlich / mit jemand / wer
 „es wäre / zu reden.

17. Einsmahls da sie einen schwe-
 „ren Anstoß kriegte / rieß sie: O!
 ich

„ ich gehe dahin! was soll ich aber
 „ thun / daß ich selig werde? O!
 „ was soll ich thun / daß ich selig
 „ werde? Süßer HER JEſu / dir
 „ will ich zu Fuſſe fallen / komm ich
 „ denn umb / ſo ſoll es ſeyn bey dem
 „ Brunnquell deiner Gnaden.

18. Sie war ſehr fürhtſam /
 daß ſie nicht möch: ihr beſſere Ge-
 dancken von ihrer Seelen Zuſtand
 mach'n / als es in der That wär: /
 und war beſorget / ob ſie auch möch:
 te einiger maſſen irren in der Hoff-
 nung von ihrer Seelen Wolfahrt;
 ſie pflegte ſehr offte zu GOTT zu
 ſeyffzen / daß er ſie doch möch: be-
 wahren / damit ſie nicht möch:
 ſich ſelbſt betrügen. Einſ nur hier
 zum Ex:mp:l herzuſetzen / ſo ſagte
 „ ſie einſmahls: Groſſer und all-
 „ mächtig'r GOTT / gib mir
 „ Glauben / ja HERR / wahren
 Glauben

» Glauben / daß ich nicht mag un-
 » ter den thörichten Jungfrauen
 » seyn / die zwar Lampen aber kein
 » Del haben.

19. Die Göttlichen Verheissun-
 gen ergriff sie sehr offte / und hielt
 ihm dieselbigen im Gebet für / die
 Verheissung / Matth. 11 / 28. 29.
 Kommt her zu mir ic. hatte sie
 viel im Munde / und war nicht ei-
 ne geringe Erquickung ihrer See-
 len. Wie oft pflegte sie auszu-
 ruffen : HERR / hastu nicht ge-
 sagt : Kommt her zu mir alle /
 die ihr mühselig und beladen
 seyd / ich will euch erquickten.

20. Zur andern Zeit / als ihr
 Vatter sie hieß gutes Muhs seyn /
 weil sie würde zu einem bessern Vat-
 ter kommen / als er wäre / ward sie
 darüber sehr empfindlich gerühret /
 » und sagte : Aber wie bin ich des-
 sen

44 Geißl. Exempelbuch/

» sen versichert? Ich bin eine ar-
» me Sünderin/ der sonderlich hie-
» von die Versicherung fehlet/ ach
» Versicherung! diß Wort war
» allezeit ihr Seuffzer: Ach Ver-
» sicherung! ja diß war ihre größte/
» eiferigste / und beständigste Bitte
» an alle die zu ihr kamen/ diese Ver-
» sicherung ihr von GOTT zu er-
» bitten/ für ihr und ihr armes Herz;
» sie sahe sie mit so betrübten Gebet-
» den an / als ob sie nichts in der
» Welt so sehr verlangte / als daß sie
» sich ihrer erbarmen/ und mit ihrem
» Gebet ihr wolten zu Hülffe kom-
» men. Keine arme Creatur auff der
» Welt hat je ein Ding mit mehre-
» rem Ernst und Begierde verlangt/
» als sie die Versicherung ihrer See-
» ligkeit/ und das Licht des Gnaden-
» Antlitzes Gottes zu sehen. O!
» welch klägliche Seuffzer pflegte sie
» von

von sich hören zu lassen! O! in welchen Angst, Kämpffen pflegte ihre Seele zu sehn!

21. Ihre Mutter fragte sie einmahls: So GOTT würde ihr Leben fristen / wie sie denn künfftig gedächte ihren Wandel zu führen?

„ Sie gab zur Antwort: Warlich /
 „ liebe Mutter / wir Menschen ha-
 „ ben so unartige Herzen / daß ich
 „ das euch nicht zu sagen weiß;
 „ wenn wir krank sind / sind
 „ wir geneigt / grosse Dinge
 „ zu verheissen / aber wenn
 „ wir wider gesund werden /
 „ sind wir noch mehr geneigt /
 „ unser selbst zu vergessen /
 „ und uns zu voriger sündli-
 „ chen Thorheit wider zu-
 „ wenden. Doch hoffe ich auff
 „ den Fall mir GOTT mein Leben
 fristen

46 Geistl Exempelbuch

» fristen würde / möchte ich künfftig
» meine Zeit und meine Seele sorg-
» fältiger beobachten / als bisshero
» geschehen.

22. Sie war voll natürlicher
herrlicher Liebe zu ihren Eltern /
und sehr besorgt / daß ihre Mutter /
durch das viele Wachen / nicht
möchte abgemattet werden. Ihre
Mutter sagte: Wie werde ich doch
deinen Tod verschmerzen und er-
tragen können / nachdemmahl mei-
ne Augen kaum trocken sind / von
den Thränen / die ich über deinen
Bruder vergossen habe? Sie ant-
wortete: Der GOTT der Liebe
» wolle euch stärken und trösten;
» Es ist nur ein kleines / so werden
» wir wie ich hoffe / uns wider se-
» hen in der Herrlichkeit. Weil
sie sehr schwach war / konnte sie dis-
» wahl wenig sprechen / daher sagte
die

Die Mutter: Kind/ fühlest du ein-
gen Trost und Zufriedenheit/ so
gib ein Zeichen mit Erhebung deiner
Hand/ welches sie thate.

23. Auf einen Sonntag/ acht
Tage für dem jenigen Sonntag/
an welchem sie starb/ kam eines ih-
rer Befreundten/ sie zu besuchen/
und fragte sie: Ob sie ihn wohl
„kennete? Sie antwortete: Ja/ ich
„kenne euch/ und bitte/ thut auch
„ihr Fleiß/ daß ihr möget kennen
„lernen **Christum**: Ihr seyd
„zwar noch jung/ aber ihr wisset
„nicht/ wie bald ihr sterben kñnet/
„und O! ohne **Christum** ster-
„ben/ ist ein schrecklich furch-
„terlich Ding! O nehmet der
„Zeit wahr! O Zeit/ Zeit/ Zeit!
„O edle Zeit! Als er sie bat/
sie sollte sich nicht zu sehr angreifen/
ant

48 Geistl. Exempelbuch/

» antwortete sie: Sie wolte gern /
» so lange sie lebete / so viel Gutes
» thun / als sie immer könnte / ja /
» wenns möglich wäre / auch wenn
» sie todt wäre; aus welcher Ursach-
» chen sie denn auch begehret / daß
» bey ihrer Leich-Beängnis eine
» Leich-Predigt möchte gehalten
» werden / von der Kostbarkeit der
» Zeit. O! daß junge Leute nur in ih-
» rer Jugend noch an ihren Schöpf-
» fer gedenccken möchten!

24. Etliche Prediger / die sie
besuchten / baten GOTT ernstlich /
daß ihm belieben möchte / ihr eine
Versicherung seiner Gnade zu ge-
ben / daß sie mit Freude und Tri-
umph möchte abscheiden / und unter-
schiedliche Bitt-Zettel / gleiches In-
hals / wurden hin und wider in oße
Kirchen gesandt.

25. Nach

25. Nachdem sie auff eine Er-
 hörung / ihres vielfältigen Gebets /
 lang gewartet hatte / sagte sie end-
 „lich: Wohlan / ich will meine
 „Seele auff Christum hin wagen.

26. Sie trug all ihr Beschwerde
 mit wunder- & würdiger Gedult /
 and doch bat sie offte / daß **GOTT**
 ihr möchte mehr Gedult geben / wor-
 inn sie denn der **HERR** erhörte /
 so daß man dafür hätte erstaunen
 mögen; denn in Betrachtung der
 grossen Schmerzen und Seelen-
 Kämpffe / die sie empfand / so war
 doch ihre Gedult beynah ein rech-
 „tes Wunder: **HERR** / **HERR** /
 „sagte sie / gib mir Gedult / daß ich
 „dich durch Ungedult nicht möge
 „verunehren.

27. Folgenden Donnerstag /
 nach so langwierigem Sehnen / so
 E ängste

50 Geistl. Exempelbuch/

ängstlicher Furcht / so vielfältigem
Gebet / da alle ihre Freunde nicht
anders gedachten / als daß sie all-
bereit die Sprache verlohren / brach
sie mit erstaunen ihrer Freunde / mit
einer sehr vernehmlichen Stimme
und fröhlichem Angesicht in diese
„ Worte heraus: **HERR** / du hast
„ verheissen / wer zu dir kommt / den
„ wilt du nicht hinaus stossen /
„ **HERR** / nun komme ich zu dir /
„ so wirst du warlich keines weges
„ mich hinaus stossen; **O** wie
„ süß! **O** wie glortwürdig ist
„ **JESUS**! **O**! ich habe nun
„ den süßen und glortwürdigen **JE-**
„ **SUM** / er ist süß! er ist süß!
„ er ist süß! **O** unvergleichlich
„ wunderns - würdige Liebe
„ **Gottes** / daß er uns Ehrd-
„ rum gesandt hat! **O** der uns
bera

verdienten Gnade Gottes gegen
 so eine arme verlorne Creatur?
 und so widerholte sie unterschiedli-
 che dieser Worte wohl hundert-
 mahl: Ihre Freunde aber / da sie
 sie in dieser Göttlichen Entzückung
 sahen / und solche fürtrefflich an-
 muthige Worte aus ihrem Munde
 hörten / und solcher gestalt sahen /
 wie ihr Bitten und Flehen erhört
 wäre / erstauneten darüber so sehr /
 daß sie nicht vermochten / den vier-
 ten Theil dessen / was sie redete /
 aufzuzeichnen.

28. Nachdem ihre Seele nun
 also mit der Liebe Christi / als mit
 einer Freuden-Flut / war über-
 schwemmet / und ihre Zunge auff
 eine so hohe und herrliche Art in
 der Betherrlichung **GOTTES**
 geschäftig / wurden ihr Vatter /
 Brüder / und Schwestern / und an-
 dere

Dere im Hause geruffen / mit wel-
 chen sie / einem nach dem andern / ab-
 sonderlich redete / so viel ihre Kräfte
 te zulieffen. Ihre Bibel verehrete
 sie / als ein Vermächtnis / einem
 ihrer Brüder / und ersuchte ihn / daß
 er selbige / ihr zu Liebe / und zu ih-
 rem Angedencken / fleissig gebrau-
 chen möchte ; sagte dabey zu ihm
 „ und denen übrigen : O! braucht
 „ die Zeit / die ihr habt / damit ihr
 „ darinn Christum zum Heyland
 „ eurer Seelen erlangen möget ;
 „ verschwendet die Zeit nicht mit
 „ unnützen umbherlauffen und spie-
 „ len. O! suchet Christum zum
 „ Heyland für eure Seelen / weil
 „ ihr noch jung seyd / dencket an eu-
 „ ren Schöpffer / ehe ihr auff das
 „ Slech-Bette kommet / schiebet
 „ diß grosse Werck ja nicht bis da-
 „ hin auff / weil ihr alsdann / war-
 „ lich /

lich/ gar ein zu schwehres Werck
finden nröchtet. Ich weiß / aus
der Erfahrung / daß der Teuffel
zu euch sagen wird: Zeit genug!
und daß ihr jung seyd / was nö-
thig sey / also zu eilen! ihr hättet
noch Zeit genug / wenn ihr nur
alt worden; aber da stehet eine/
(sie zügte und meynete ihre Groß-
Mutter) die bleibet noch zurücke/
und ich / die ich noch jung bin /
muß aus der Welt voran gehen.
O! derowegen/ macht euren Be-
ruff und Erwehlung fest/ weil ihr
noch gesund seyd. Allein ich fürch-
te / dieses wird etwa eine Nacht
euch unruhig im Kopff herum-
gehen/ und damit vergessen seyn /
aber denckt daran/ daß diß Wor-
te seyn eurer sterbenden Schwes-
ter. Ach! daß ihr nur wüßtet /
wie gut Christus ist! ach daß ihr

„ nur einmahl seine Süßigkeit
 „ schmecken möchtet / ihr würdet
 „ tausendmahl lieber durch den Tod
 „ zu ihm eilen / als länger bleiben
 „ in dieser bösen Welt. Ich wöl-
 „ te nicht für zehen tausend /
 „ und noch zehen tausend
 „ Welten / mein Antheil an
 „ Christum vertauschen. O!
 „ wie glücklich bin ich / die ich zur
 „ ewigen Freude fahre! Ich be-
 „ gehre nicht wider zurück / für
 „ zwanzig tausend Welten / und
 „ wüßet ihr denn nicht euch bemü-
 „ hen / at ch ein Antheil an Christo
 „ zu erlangen.

29. Nach diesem sahe sie einen
 den ihres Vatters Bedienten an /
 „ und sprach: Was soll ich thun?
 „ Was soll ich thun an dem groß-
 „ sen Tage / wenn Christus zu mir
 sagen

1. sagen wird; Komm her/ du
 2. Gesegnete meines Vatters/
 3. ererbe das Reich/ das dir
 4. bereitet ist; und wird hingegen
 5. zu den Gottlosen sagen: Gehe
 6. du Verfluchter in den
 7. Pfuhl/ der ewig brennet.
 8. Was ist mir das für ein Kum-
 9. mer/ daß ich einige meiner Freun-
 10. de/ die ich auff Erden gekannt
 11. habe/ in den ewig- brennenden
 12. Pfuhl soll geworffen sehen? Bes-
 13. dencket diß Ewig! Ich rede diß
 14. zu euch/ doch wird es nichts helf-
 15. fen/ es sey denn/ daß GOTT auch
 16. rede zu euch. O! betet/ betet/ be-
 17. tet/ daß GOTT euch Gnade ge-
 18. be: Darauff betete sie: HERR/
 19. vollende dein Werck an ihrer
 20. Seelen. Es wird mir ein herr-
 21. lichs Vergnügen seyn/ euch der-

56 Geistl. Exempelbuch/

„ mahleins in der Herrlichkeit zu
„ sehen/ euch aber wird es eine ewi-
„ ge Glückseligkeit seyn.

39. Ihre Groß-Mutter sagte
zu ihr: Sie griff sich zu sehr an;
„ darauff antwortete sie: Ich ach-
„ te das nicht / wenn ich nur einer
„ Seelen mag Nutzen schaffen. O!
wie herz-licher sprach sie / als ob
ihr ganzes Herz enthalten wäre in
einem jeden Wort/ das sie redete.

31. Sie war voll geistlicher
Sprüche / und fast alle ihre Reden
in ihrer ganzen Krankheit / von
Anfang bis zu Ende / waren von
ihrer Seelen/ der Süßheit Chris-
ti / und anderer Leute Seelen; mit
einem Wort/ nichts anders als eine
aneinander hangende Predigt.

32. Am Freytag rauff / nach-
dem sie eine so lebendige Empfin-
dung von Gottes Liebe gehabt /
war

war sie überaus begierig zu sterben/
 „ und rieß aus: Komm HERR
 „ Jesu! Komm bald! führe mich
 „ in deine Kammer! ohne dich bin
 „ ich eine arme elende Creatur! a-
 „ ber HERR / meine Seele ver-
 „ langt bey dir zu seyn! ach! wenn
 „ wird es geschehen! warumb nicht
 „ diesen Augenblick / mein theurer
 „ Jesu? Komm HERR Jesu /
 „ komme bald! aber was sage ich?
 „ Herr / deine Zeit ist die beste / O
 „ gib mir nur Gedult!

33. Am Sonnabend / weil sie
 sehr schlummerig war / redete sie
 nur sehr wenig / doch dann und
 wann ließ sie diese und dergleichen
 „ Worte hören: Wie lange / süßer
 „ Jesu! vollende dein Werck / sü-
 „ ßer Jesu! Komm geschwind / sü-
 „ ßer / theurer Herr Jesu! Komm
 „ bald! süßer HERR / hilf mir!
 E 5 Komme

„Komm geschwind! nun/ nun/ theu-
 „rer JESU! komm bald! lieber
 „HELD/ gib mir Gedult zu war-
 „ten/ biß deine bestimmte Zeit
 kommt. So redete sie offermahls/
 wenn sie außser Schlasss war/ denn
 sie schlummerte die meiste Zeit des
 selben Tages.

34. Am Sonntag sprach sie fast
 gar nichts/ doch verlangete sie sehr /
 daß Danc^e. Zettel für sie möchten
 gesandt werden / wo man vorher
 für sie hatte bitten lassen; daß sie
 nun mit ihr möchten GOTT dan-
 cken / für die völlige Versicherung
 seiner Gnade / so Er ihr gegeben
 hatte: Und ließ es sich ansehen/ als
 ob sie in ihren Gedancken ganz ein-
 genommen wäre / von Verwunde-
 rung über Gottes unverdiente Lie-
 be zu ihrer Seelen. Sehr oft be-
 fahl sie ihren Geist in Gottes Hän-
 de/

de/ und die letzte Worte/ die man
 sie reden hörte/ waren diese: **H**ER
 hilf! **H**ER **J**ESU hilf! theu
 rer **J**ESU! gebenedeyter **J**E
SU/ und also am Sonntag zwis
 schen 9. und 10. Uhr vormittag/ ent
 schlieff sie in **J**ESU süßiglich/ und
 fieng ihren ewigen Sabbath an am
 19. Februarii des Jahres 1670.

Das 2. Exempel.

Von einem Kinde/ das frunt
 dernstwürdige Liebe zu heil
 ighen göttlichen Dingen hat
 te/ da es noch zwischen
 zwey und drey Jahr seines
 Alters war/ mit einem fur
 tzen Bericht/ von seinem Le
 ben und Tode.

E 6

Ein

L In gewisses kleines Kind/ das die Mutter/ da es noch in ihrer Mutter Leib war/ allbereit dem HERN gedienet hatte/ fing an/ auch ehe es noch wöllig reden konte/ den HERN anzuruffen/ und hatte ein grosses Verlangen/ etwas gutes zu lernen.

2. Er konte es nicht leiden/ daß man ihn zu Bette bracht/ ehe er der Abend-Betsunde begewohnet/ sondern ermahnete die Eltern/ die Betsunde anzufangen; da er denn pflegte/ mit grosser Andacht/ nieder zu knien/ und mit grosser Gedult und Vergnügen zu beharren/ biß es auswar/ ohne daß er die geringste Anzeige gab/ daß er müde und überdrüssig würde/ vielmehr/ er schiene nimmer vergnügter zu seyn/ als wenn er in solchen heiligen Übungen sich befand.

3. Will

3. Mit solcher Andacht / in den
Betstunden allein / war er nicht ver-
gnüget / sondern wenn niemand umb
ihn war / seß er sich hie und da / in
diesen oder jenen Winkel / auff seine
Knie / und betete.

4. Gottes Wort zu hören / ent-
weder geprediget oder gelesen / war
ihm eine gross: Lust.

5. Er möchte gern in die Schul
gehen / nur daß er möchte etwas von
GOTT lernen / und pflögete / was
er gelesen / wohl zu beobachtten / und
ihm fest einzubilden ; wenn er denn
zu Hause kam / redete er davon mit
grossem Ernst und Emsigkeit /
er freuete sich über sein Buch / und
» sagte zu seiner Mutter : O ! liebe
» Mutter / heute habe ich eine süsse
» Lection gehabt / beliebet euch / mir
» zu erlauben / daß ich mein Buch
» hole / auff daß ihr es hören möget ?

6. Jer.

62 Geistl. Exempelbuch/

6. Zemehr er hernach wuchs/ je mehr Lust und Empfindlichkeit er auch kriegete/ zu denen Dingen/ die die künfftige Welt betreffen/ so gar/ daß/ wenn ich diesen Bericht nicht empfangen hätte/ von einem/ an dessen Aufrichtigkeit nicht zu zweifeln ist/ man es für unglaublich halten sollte.

7. Die Bibel lernete er geschwinde lesen/ und pflegte mit grosser Ehrerbietung/ Empfindlichkeit und vielen Seuffzen zu lesen/ biß manchemahl Thränen und Seuffzen ihn daran hinderten.

8. Wann er in seinem heimlichen Gebet begriffen/ pflegte er dabey bitterlich zu wrinen.

9. Er pflegte offtermahls zu klagen/ über die sundige garstige Unart seines Hergens/ und hatte es das Ansehen/ daß er wegen der Verderb

Ergebnis seiner Natur mehr bekümmert wäre/ als wegen einiger würcklichen Sünde.

10. In Göttlichen Dingen hatte er ein ungemein groß Verstandnis/ allernächst einem Wunder/ von einem Knaben/ von seinem Alter.

11. Er war sehr bekümmert/ wegen der unftetigen Gedancken im Gebet/ und war ihm eine groffe Sorge/ daß er nicht sein Herz allezeit in heiligem Angedencken an **GOTT**/ und ernstlicher Beobachtung/ was er that/ wie auch seine Gemüths-Neigung in steten heiligen Flammen erhalten könnte.

12. Er wachete sorgfältig über sein Herz/ und gab gute Acht auff die Würckungen seiner Seelen/ er beklagte mehrmahls/ daß selbige so eitel und thöricht wären/ und so wenig

64. Geistl. Exempelbuch/

nig geschäftig mit geistlichen und himmlischen Dingen.

13. Wie er dem Leibe nach wuchs / so wuchs er auch täglich in der Erkenntnis und Erfahrung / und war seine Lebens = Art so himmlisch gesinnet / seine Reden so fürtrefflich und aus der Erfahrung / daß die / so es hörten / darüber erstauneten.

14. In seinem Gebet handelte er überaus ernstlich und eifrig mit dem lieben Gott / und pflegte mit ihm zu reden / auff eine ungemeyne Weise / und solche Gründe zu gebrauchen / daß einer gedoncken sollte / es wäre unmöglich / daß dergleichen jemahls in eines Kindes Herz kommen solten; er bat / er expostulirte und weinete so sehr / daß es bisweilen auch denen Nachbarn nicht konnte verborgen bleiben; derogestalt / daß einmahls einer / aus dem benachbarten

barten Hause/ dadurch gezwungen/
heraus brach: Das Gebet und
Weinen des Kindes/ im näch-
sten Hause / wird mich zur
Hölln bringen. Er meynete /
weil es damit seine Saumseligkeit
im Gebet / oder kaltzunige schlech-
te Berrichtung; desselben / verdam-
mete.

15. Für böser gottloser Gesell-
schafft grauete ihm gar sehr / und
pfflegte den lieben GOTT mehr-
mahl zu bitten/ daß er ihn doch da-
für bewahren möchte / und daß er
ihn möchte behüten/ daß er nimmer
möchte solche Kinder lieb gewinnen/
deren Lust wäre zu thun/ was GOTT
mißfiel: Ja/ wenn er solche zu Zei-
ten hörete ihre gewöhnliche gottlose
Reden führen / des HERRN Nah-
men mißbrauchen / oder schwören/
oder sonst garstig reden / machte es
ihn/

66 Geistl. Exemp:buch/

ihn/ aus Abscheu/ zittern/ und daß er bald nach Hause gieng/ und darüber weinete.

16. Lügen hassete er von dem innersten Grund seiner Seelen.

17. Wo er etwa einen Fehler begangen hatte/ konte man ihn leicht zur Erkänntnis desselben bringen/ da er denn pflegte in einen Winkel/ oder einsamen Orth zu gehen/ und Gott mit Thränen zu bitten/ daß er es ihm dñmahl vergeben/ und künfftig Verstand und Krafft gegen solche und dergleichen Sünde verleihen wolle. Er hatte einen Freund/ der ihn oft belauerte/ und an seiner Kämmer-Thür horchte/ von welchem ich diese Nachricht hatte.

18. Wenn man ihn fragte/ ob er auch diese und dergleichen Sünde mehr thun wolte/ pflegte er nimmer/ schlecht hin/ seine Verheißung zu thun/

zu thun/ weil/ wie er sagte/ sein Herz
gar zu unartig wäre / sondern er
pflegte zu weinen und zu sagen: Er
hoffte/ durch Gottes Gnade/ sol-
ches nicht mehr zu thun.

18. Wenn er des Sonntags al-
lein zu Hause gelassen war/ war es
ausgemacht / daß er auch nicht ei-
nen Theil des heiligen Tages / in
Müßiggang oder eitlem Spiel /
wolte hinbringen/ sondern er war be-
schäftigt mit beten / lesen in der Bi-
bel/ wie auch in Wiederholung seines
Catechismi.

20. Oft und vielmahl/ wenn an-
dere Kinder spielten / gieng er hin
zu beten.

21. Eines Tages fieng eine ge-
wisse Person mit ihm an zu reden
von der Natur / Ampt / und Für-
trefflichkeit des Herrn Christi/ und
daß er es allein wäre / der für un-
sere

fere Sünde könnte gnag thun / und
 uns das ewige Leben erwerben / und
 von mehr dergleichen anderen gros-
 sen Geheimnissen unserer Erlösung /
 Du könntest man nicht anders warneh-
 men / als daß er diß alles mit einem
 seligmachenden Erkantnis begriff /
 und hatte sehr grossen Wohlgefallen
 an dieser Unterredung.

22. Als einer auch Erwähnung
 that von der künfftigen Auferste-
 hung unserer Leiber / gab er die
 zwar zu; aber daß derselbe schwache
 Leib / der auff den Kirchhof be-
 graben wird / sollte wider auferste-
 hen / das dauchte ihm sehr seltsam /
 * jedoch gab er endlich mit einiger
 Verwunderung zu / daß bey Gott
 kein Ding unmöglich sey / und an-
 eben

* Sehet hier das Urtheil der ihr selbst
 gelassenen Vernunft / aber auch den
 übermeisternden Glauben.

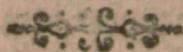
eben demselben Tage ward er sterbens krank.

23. Als er erst war krank worden / fragte ihn ein Freund / ob er auch willig wäre zu sterben / da gab er zur Antwort / nein: Weil / wie er sagte / er noch in Furchten stünd / in welchen Stand seine Seele / in der andern Welt / kommen würde. Wie so / Kind / sagte jener / hast du doch **GOTT** umb ein neues Herz / umb ein aufrichtiges und demüthiges Herz gebeten / wie ich es selbst gehört habe / hast du nicht hierumb von ganzer Seele gebetet? Er antwortete ja / das hoffe ich!

24. Nicht lange hernach / fragte ihn dieselbe Person widerumb: Ob er willig wäre zu sterben? Er gab zur Antwort; ja / nun bin ich willig / denn ich weiß / ich werde zu meinem lieben Heyland Christ kommen.

25. Jemand anders fragte ihn/ wie es seiner Schw:ster gehen würde/ wo er solte sterben/ und sie also verlassen? Er antwortete: Des H:Erren Wille mus geschehen.

26. Hierauff ward er immer schwächer und schwächer/ erdulde te aber alles mit grosser Gedult und Zufriedenheit/ immer wartend auff seine Veränderung/ bis er zuletzt mit Freuden seine Seele in Gottes Hände befahl/ des H:Erren Nahmen anrieff/ und sagte: H:ERRE JESU/ H:ERRE JESU! In dessen Schoos er auch süßiglich einschlieff und starb/ so viel ich mich erinnere/ da er ohngefähr fünff bis sechs Jahr alt war.



Das

Das 3. Exempel.

Von einem kleinen Mägdlein/
darinn **GOTT** sonderlich
wärtete / da sie zwischen
vier und fünff Jahr ihres
Alters war / mit einigem
Bericht / von ihrem heiligen
Leben und Freudeneichen
Tod.

Maria A. als sie war zwis-
schen das vierte und fünff-
te Jahr ihres Alters /
war empfindlich bewegt / wenn sie
pfliegte Gottes Wort zu hören / und
ward sehr besorget / wegen ihrer
Seelen / und deren ewigen Seelig-
keit; sie weinete bitterlich / wann sie
betrachtete / wie es ihr in jener Welt
gehen

gehen möchte / fragete bißweilen un-
gemeine Fragen / von GOTT /
Christo / und ihrer eigenen Seelen /
solcher gestalt / daß diese Kleine Ma-
ria / ehe sie noch voll fünff Jahr alt
war / schon sich anließ als eine / die
das enige notwendige beliebete /
und das beste Theil erwöhlete / und
saß öftters zu den Füßen des He-
ren Jesu / und das mehrmahlen mit
Thranen.

2. Sie hatte die Gewohnheit /
offt insgeheim zu beten / und stund
nicht selten von ihren Knien auff mit
vielen Thranen.

3. Sie pflegte zu ihrem gehei-
men Gebet solche Zeit und Ort zu
erwählen / da man ihrer am wenig-
sten konte warnehmen / und bestiffe
sich / so viel möglich war / daß nie-
mand wissen möchte / was sie that /
wenn sie so heimlich betete.

4. Sie

4. Sie war sehr furchtsam und besorget / wegen Heuchelei / daß sie nicht etwas möchte thun / daß sie von den Leuten gesehen würde / oder nur möchte gelobet und gepriesen werden: Da sie einmahls einen ihrer Brüder hörte erzählen / daß er insgeheim gebetet hätte / straffete sie ihn ermilich / und sagte zu ihm ;
 „ wie wenig / allem Ansehen nach /
 „ ihn solch Gebet helfen würde /
 „ und daß es ein schlecht Lob wäre /
 „ daß er solcher gestalt sein Gebet
 „ nicht besser / als ein scheinheiliger
 „ Heuchler / thäte / da es seine Freu-
 „ de wäre / daß man wüßte / was
 „ er Gutes gethan hätte.

5. Da ihre Mutter / nach dem Absterben ihres Ehe-Manns / sehr traurig war / kam diß Kind zu ihr / und fragte / warumb sie so überaus sehr weinete ? Die Mutter antwor-

D

tete :

tete: Sie hätte Ursache genug da-
 zu / weil ihr Vatter tod wäre;
 „ Mein / theure Mutter / sagte diß
 „ Kind / ihr habt keine Ursache / so
 „ viel zu weinen / dann Gott ist
 „ und bleibet dennoch allezeit
 „ euer gnädiger Gott.

6. Sie war eine grosse Liebha-
 berin aller treuer Prediger. Eins-
 mahls / da sie den Herren Whitaker
 hatte predigen gehört / sagte sie:
 „ Ich liebe den Mann doch gar zu
 „ sehr / weil er so süß von dem Her-
 „ ren Jesu reden kan.

7. Ihre beste Lust / waren ihre
 Bücher / und was sie las / das be-
 mühete sie sich zu behalten / und war
 nicht geneigt etwas zu übergeben /
 wo sie es nicht vorher wohl beobach-
 tet und verstanden hätte. Öfter-
 mahls ward sie / bey dem Lesen der
 H. Schrifft / so herzlich bewegt /
 daß

Daß sie in viele Thränen ausbrach/
und kaum konnte zu Frieden gespro-
chen werden / so sehr gieng ihr zu
Herzen / was sie von Christi Lei-
den/ dem Eifer der Diener Gottes
wider die Sünde/ und von der Ge-
fahr eines bloß natürlichen Zustan-
des/ fand.

8. Sie pflegte oft zu klagen
über die Verderbnuß ihrer Natur/
und ihres Herzens Härteigkeit/ daß
sie nicht könnte eine vollkommene
Buße thun/ und wegen ihrer Sün-
den / gegen dem heiligen und guten
GOTT nicht mehr reuig und de-
müthig seyn; und wenn sie also kla-
gete / geschah es mit einer grossen
Menge Thränen.

9. Der Wolfahrt anderer Leu-
te Seelen / nahm sie sich sehr sorg-
fältig und ernstlich an/ und betrü-
bete sich / wenn sie den elend. n. Zu-

D 2

stand/

76 Geistl. Exempelbuch/

stand / darinn manche waren / be-
dachte: Aus diesem Grunde rührte
es her / daß / wo sie immer füglich
konde / sie allezeit ein und andere
holdselige Worte / von Christo und
seiner Fürtrefflichkeit pflēgete einzu-
mengen. Für allen aber that sie /
was sie nur konde / ihrer Brüder
und Schwester Herzen dem H^Er-
ren Christo zu gewinnen; Und man
hat nicht geringe Ursach zu vermu-
then / daß ihr gutes Exempel / be-
nebst ihren Vermahnungen / etliche
derselben gewonnen / daß sie auch /
da sie noch sehr jung waren / in ein-
same Winckel giengen zu beten /
und manche angenehme Fragen von
G^OT^T und göttlichen Dingen /
frageten.

10. In der Haltung des Sab-
baths war sie sehr gewissenhaft / so
daß sie die ganze Zeit desselben / ent-
weder

weder in Lesen/ Beten/ oder Wi-
 derholung ihres Catechismi/ oder in
 Unterrichtung ihrer Brüder und
 Schwestern/ zubrachte. Einsmahls
 als man sie am Sonntage zu Hau-
 se gelassen hatte/ brachte sie/ nebst
 ihren Brüdern und Schwestern/
 unterschiedliche andere kleine Kin-
 der zusammen/ und an statt/ nutz
 zu spielen/ wie andere unartige Kin-
 der zu thun pflegen/ sagte sie zu ihnen:
 „Diß wäre des **HERREN** Tag/
 „und daß sie also verbunden wären/
 „zu gedencken dieses Tages/ daß
 „sie ihn heiligten/ darauff sagte sie
 ihnen/ wie man müßte den ganzen
 Tag in heiligen Übungen zubrin-
 gen/ ausgenommen/ was etwa die
 Wercke der Noth und der Liebe er-
 fordern; hiernächst betete sie mit ih-
 nen/ und bat unter andern/ daß
GOTT ihnen/ als Kleinen Kindern/
 D 3 wolte

wolte Gnade und Weisheit geben /
 daß sie möchten wissen / wie sie ihm
 dienen und gefallen sollten; wie das
 einer / von den Kleinen / dieser Ge-
 sellschaft / nachmahls also erzehlet
 hat.

11. Sie war ein Kind von son-
 derlicher zarter Erbarmung / gegen
 alle / voll Mitleidens und Liebe:
 Wem sie nicht helfen konte / über
 die pflegete sie zu weinen / fürnehm-
 lich / wo sie zu einiger Zeit ihre Mut-
 ter betrübet sahe / pflegete sie dersel-
 ben Sorge alsbald auch ihre
 Sorge werden zu lassen / und für sie /
 und mit ihr zu weinen.

12. Wenn ihre Mutter / wegen
 eines irdischen Dinges / in etwas
 besorget war / bemühet sie sich / wo
 es immer möglich / ihr auff ein und
 andere Art die Sorge zu benehmen.
 Einmahls sagte sie zu ihr: O liebe
 Mutter

„ Mutter/ Gottes Gnade ist besser/
 „ als das: (sie meynete die Sache/
 „ umb deren Mangel sich die Mutter
 „ bekümmerte) ich / für mein
 „ Theil / will lieber Gottes
 „ Gnade und Christi Liebe
 „ haben / als alles andere /
 „ was in der Welt ist.

13. Man sahe dieses Kind offte
 in Gedancken sitzen / und mit Fleiß
 der Auswürckung ihres ewigen
 Heils nachsinnen/ wovon unter an-
 dern zeugen kan/ die ungemeyne Fra-
 ge/ welche sie einmahls that: O!
 was thun doch die jenigen / die all-
 bereit im Himmel seyn. Und ließ
 es sich ansehen / als ob sie gar sehr
 begierig wäre / dort auch zu seyn /
 bey denen die Gott loben / lieben /
 sich in ihm ergeben / und ihm ohne
 Sünde dienen. Ihre Reden von
 geistlichen Sachen / waren so son-

33
So Geistl. Exempelbuch/

derlich / daß sie viele fürtreffliche
Christen zur grossen Verwunderung
brachte / und viele derselben weineten /
daß man kaum noch dergleichen
Kind finden möchte.

14. Sie hatte grosse Lust und
Vergnügen in Lesung der heiligen
Schrift / und gewisse Theile derselben
waren ihr lieber / als ihr tägliche
Speise und Trancß ; sie lernte
unterschiedliche auserlesene
Sprüche auswendig / redete davon
nachmahls mit Anmuth und guter
Art / brachte es auch / bey Gelegen-
heit / gar schicklich bey.

15. Andere gute Bücher waren
ihr auch nicht gänzlich unbekandt /
sondern sie lasse etliche derselben mit
grosser Lust und Bewegung ; wo
sie es thun durffte / pflegete sie ein
Zeichen zu machen / bey dem / was
ihr Herz sonderlich erwärmet hat-
te/

te / und war fertig / auff fürkom-
mende Fälle / sich dessen wider zu
bedienen.

16. Als einmahl eine Weib-
Person in grosser Traurigkeit und
Ohnmacht / in ihr Haus kam / und
von ihrem Zustand dermassen rede-
te / als ob keine Person in der Welt
ihre / am Elend / gleich wäre / und es
sich mit ihr wohl nimmer ändern
würde : Antwortete das Kind :
Das wäre seltsam / wenn es
Nacht wäre / daß man denn
wolte sagen / es würde nimmer
wider Tag werden.

17. Zu einer andern Zeit / als
eine ihrer Angehörigen / die be-
drangt war / einige Klagen von sich
hören ließ / sprach sie zu derselben :
Ich habe ehe den Prediger / Herr
Carter , sagen hören : Ein
solcher Mensch

Mensch mag dennoch in den
Himmel gelangen / und wenn
er auch keinen Pfennig hätte
in seinem Beutel / aber nicht
ohne Gnade und Gottesfurcht
in seinem Herzen.

18. Sie hatte eine ungeweine
Liebe zu gottseligen Leuten / und
wenn sie jemand sahe / von dem sie
vermuthete / daß er Gott fürchtete /
ward ihr Herz gleichsam für Freu-
den springend.

19. Sie hatte sonderlich Belles-
ben in der Einsamkeit und allein zu
seyn / und ward herzlich betrübt /
wenn sie zu einiger Zeit die Gele-
genheit nicht haben konte / insge-
heim zu beten / ohne solches Mahen
zu GOTT / insgeheim / konte sie
nicht leben / und war es ihr nicht ein-
geringes Vergnügen / wenn sie in
ein

ein Winckelein kommen konte / daselbst zu beten und zu weinen.

20. Man hörete sie sehr offft **GOTT** loben / selten aber / oder niemahls klagen / als über Sünde.

21. Sie blieb beständig in dieser ihrer Gewohnheit zu beten / und **GOTT** zu loben / wie auch in grosser Ehrerbietung / und liebreicher Bezeugung gegen ihre Eltern / und diejenigen / so sie was gutes lehren; ja sie war ein nicht geringer Trost ihrer Mutter / in ihrem Wittwenstande / und bemühet sich / daß / was derselben mangelte an einem Ehe-Mann / solches einiger massen möchte ersetzt werden / durch den Gehorsam / und die Ehrerbietigkeit und Heiligkeit eines Kindes. Sie dichtete darauff / wie sie / auff alle Art und Weise / ihrer Mutter ihr Leben möchte süß machen.

D 6

22, Da

22. Da sie zwischen eilff und zwölff Jahr ihres Alters war/ ward sie krank / welches sie mit wunders-würdiger Gedult und Holdseligkeit ertrug / stärckete und frischete ihre Angehörige / so viel sie konnte / mit Gründen aus der heil. Schrift an/ daß sie sich mit ihr/ die nur zur Herrlichkeit wandern würde / willig scheiden möchten / und sich bereiten / daß sie demahleins auch zu ihr kommen möchten in der seligen Ewigkeit.

23. Sie war nur wenige Tage krank gewesen / als an ihr etliche Flecken erschienen / welches sie selbst zu erst wahr nahm/ und freuete sich sehr / weil sie meynete / daß sie der **HERN** damit / als mit einem Merkzeichen / vor ihn ausgemercket hätte / und sie nun bald würde zu Christo gehen. Sie rieß ihren
Freund

Freunden / und sagte: Hier habe
ich etliche Flecken / aber erschre-
cket nur nicht / denn ich weiß / hie-
mit bin ich / als ein Eigenthumb
des HERRN / ausgezeichnet. Als
jemand sie fragte / woher sie solches
wüßte / antwortete sie: Der HERR
hat es mir gesagt / daß ich eine sei-
ner liebsten Kinder bin. Und so
redete sie als eine / die voll heiliger
Versicherung war / daß Gott ih-
re Seele liebe / und war nicht im-
geringsten Kleinmüthig / wenn sie
von ihrem Tode Meldung that /
vielmehr ließ es sich ansehen / daß
sie sehr fröhlich wäre / nun sie merckte
nicht ferne mehr zu seyn von ih-
res himmlischen Vatters Woh-
nung: Wie sie denn auch kurz vor
ihrem Abschied mit unausprechli-
cher Freude erfüllet ward.

24. Da sie schon in Todes Mä-
tyen

then lag / kam ihre Mutter / und
 sagte zu ihr / daß es ihr leyd wäre /
 daß sie ein so gut-artiges Kind so offft
 bestraffet und gezüchtiger hätte ;
 darauff antwortete sie : Ach liebe
 Mutter / sprecht doch nicht
 also / vielmehr dancke ich Gott
 in dieser meiner Todes-Noth /
 nicht nur für eure wärckliche
 Bestraffungen / sondern auch
 für eure wärckliche Züchti-
 gungen. Denn hätten solche
 eure Bestraffungen und Züch-
 tigungen es nicht gethan / viel-
 leicht hätte ich mögen zur Höl-
 len fahren.

25. Als ihrer benachbarten et-
 liche sie besuchten / und sie fragten /
 ob sie also sie verlassen wolte? Ant-
 wortete sie : Wo ihr den HErrn
 fürch-

fürchtet / werdet ihr mir künfftig zur
Herligkeit folgen.

26. Kurz vor ihrem Abschied hat-
te sie einen harten Streit mit dem
»Satan / und rieß aus : Ich bin
»keine von den Seinen : Ihre Mut-
ter / als sie sahe / daß sie unruhig und
in Aengsten war / fragte sie / was
die Ursach wäre / sie antwortete :
»Satan fieng an mich zu verunru-
»higen / aber ich dancke GOTT /
»nun ist alles schon wider gut / ich
»weiß / daß ich nicht von den Sei-
»nen / sondern des HERAN Christi
»bin.

27. Hiernächst hatte sie ein groß
Empfinden von der Liebe GOTTES /
und einen herzlichen Blick / nicht
anders als ob sie den Himmel hät-
te offen gesehen / und die Engel
kommen / sie zu empfangen ; worü-
ber ihr Herz mit Freuden / und ihr
Mund

Mund mit Lob und Preis erfüllet ward.

28. Als die Umstehende verlangeten/ sie möchte es eigentlich erzählen / was sie denn recht gesehen hätte? Antwortete sie: Ihr werdet es nach diesem selbst erfahren; und also gieng sie in einer Freudenreichen Entzückung und Triumph / Himmel an/ als sie ohngefähr zwolff Jahr alt war. Halleluja.

Das 4. Exempel.

Von einem Kinde / das nach dem Himmlischen zu trachten anfieng / da sie ohngefähr vier Jahr alt war/ benebst einigen mercklichen Begebenheiten in ihrem Leben und bey ihrem Tode.

Ein

EIn gewisses kleines Mägdlein / da sie ohngefähr vier Jahr alt war / hatte eine empfindliche Überzeugung im Gewissen / daß sie verpflichtet wäre / ihre Eltern zu ehren / weil Gottes Gebott saget: Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren; and ob gleich ihre Auferziehungsort zimlich schlecht war / so ehrete sie / dessen ohngeacht / ihre Eltern auff alle erdenckliche Weise / so daß sie denenselben / nicht nur für sich / eine Ursach des Trostes / sondern auch bey andern eine Ursach einiger Bewunderung und Hochachtung war.

2. Es war nichts seltenes bey ihr / daß sie weinte / wenn sie ihre Eltern traurig sahe / ob gleich sie solche Traurigkeit nicht verursacht hatte.

3. Wenn

3. Wenn sie aus der Schulen kam / pflegte sie mit Bekümmernus und grossen Abscheu zu erzehlen / wie andere Kinder durch böse Worte / die sie geredet / sich an GÖtze versündigt / welche Worte so böse wären / daß sie selbige nicht möchte widerholen.

4. Mehrmahlen pflegte sie / über die Gnade GÖttes / da er ihr / für so vielen andern / so viel Gutes that / sich herzlich zu verwundern / indem sie s/he etliche betteln / andere blind / etliche gebrechlich : Sie aber hätte keinen Mangel an irgend einem Gutes.

5. Man sahe sie oft und manchmahl in ein und anderm Winkel / auff ihren Knien liegen und weinen.

6. Diß kleine Kind pflegte oft andern kleinen Kindern Unterricht zu geben / wie sie GÖTTE recht die
nen

nen müßten / absonderlich aber sie anzutreiben / daß sie in die Einsamkeit gehen / und da fleißig beten solten: Und da ihre Verwandren nicht zu Hause waren / hat man erfahren / daß sie andere Kinder hat beten gelehret / sonderlich am Sonntag.

7. Andere Leute pflegete sie ernstlich zu bitten / daß sie in ihrem Gebet / zu dem HERRN / ihrer möchten gedenccken / daß der HERR sie mit seiner Gnade möchte ausrüffen.

8. Als dieses Kind einmahls etliche lachen sahe / die ihrer Meinung nach sehr gottlos waren / sagte sie zu ihnen: Sie fürchte / daß sie wenig Ursach hätten / so frölich zu seyn / die andern fragten: Ob einer nicht lachen dürffte? Nein / antwortete sie / ehe ihr der
Gna:

Gnaden Gottes versichert
sind; denn die Gottlosen haben
mehr Ursache zu heulen als zu
lachen.

9. Sie pflegte zu sagen/ „Es sey
„ der Eltern / Herren und Frauen
„ Schuldigkeit/ die / so unter ihrer
„ Aufsicht sind/ wegen ihrer Sün-
„ den/ zu bestraffen / oder GOTT
„ werde es an ihnen suchen.

10. Wenn sie die Schrift las-
se / pflegte sie genau auffzumerken/
und sehr dardurch beweget zu wer-
den.

11. Den Sonntag zu entheili-
gen/ ließ sie sich auff keine Weise be-
wegen/ sondern brachte ihn in guten
Übungen zu.

12. Sie gieng gern und mit Freu-
den in die Schul/ war auch sehr ges-
lehrig / und den andern Kindern ein
gut Exempel.

13. Als

13. Als sie krank worden / fragte sie einer : Ob sie willig wäre zu sterben? Ja / sprach sie / wenn mir nur Gott will meine Sünde vergeben ; hierauff wurde sie weiter gefragt / wie ihr ihre Sünden müßten vergeben werden? Antworrete sie: Durch Christi Blut.

14. Sie sagte auch: Sie glaube an Christum / und sie verlange / und sehne sich bey ihm zu seyn / und gab mit grosser Freude ihren Geist auff.

Es waren sonst noch vielmehr / gar merckliche Zufälle und Umstände / in dem Leben dieses Kindes / aber die Unruhe und Sorgen / darinn die Ihrige lebeten / haben solche in Vergessenheit begraben.

Das 5. Exempel.

Von dem gottseligen Leben / und freudigen Tod eines Kindes

Kindes/ das da starb/ da es
 ohngefähr zwölff Jahr alt
 war.

Carl Brügmann hatte kaum
 reden gelernet/ so gieng er schon
 absonderlich sein geheimes Ge-
 bett zu GOTT zu verrichten.

2. Er war sehr geneigt und be-
 gierig/ heilige göttliche Dinge zu ler-
 nen.

3. Er pflegte bisweilen die / so
 auff ihn warteten / zu lehren / was
 ihre Pflicht gegen GOTT und
 Menschen erfodere.

4. Ehe er noch recht geschickt
 war in die Schul zu gehen / lernet
 er schon manche gute Sachen aus-
 wendig / da er aber zu der Schul
 gesandt war / verhielte er sich also /
 daß alle / die auff ihn acht hatten /
 sich über ihn verwunderten / oder
 doch

doch billich verwundern möchten. O! welch eine liebeiche Natur! welch eine gute Art! welche eine auffrichtige Gottesfurcht war in diesem Kinde!

5. Wenn er sich in der Schul befand/ was war es/ das er sonderlich zu lernen beflissen war/ als **Jeſum** **Chriſtum** den gecreuzigten?

6. Seine Worte waren so heilig und annehmlich / sein Thun so auffrichtig / seine Andacht so herzlich / seine Gottesfurcht so ausnehmend / daß manche bereit waren / von ihm zu sagen/ was andere dort von Johanne sagten: **Was** **mei-** **nest** **du** / **twill** **aus** **dem** **Kind-** **sein** **werden?**

7. Er pflegete fleißig in der heil. Schrift zu lesen.

8. Er war begierig/ immer mehr und mehr geistliches Erkänntnis zu
er

96 Geistl. Exempelbuch/

erlangen/ und pflegte manche wichtige und wunders. würdige Frage zu fragen.

9. Er begehrete des Morgens frühe nicht einen Fuß aus der Thüre zu setzen/ ehe er sein Herz/im Gebet/ vor dem H. Erren ausgeschüttet hatte.

10. Wenn er etwas aß/ war es unfehlbar/ daß er sein Herz zuvor zu Gott erhub/ ihn umb Seegen und Gedenken anzuruffen/ und wenn er sich/ durch Essen/ mässig erquicket hatte/ vergaß er nicht des H. Erren Güte/in seiner Speisung/ danckbarlich zu erkennen.

11. Er gieng nimmer zu Bette/ er hätte sich denn vorher/ zu beten/ auff seine Knie gesetzt/ und wenn er ja ein und andermahl diese seine Pflicht vergessen hatte/ kam er geschwind wider aus seinem Bette/ kniete nieder auff die blossen Knie/ die

die nichts als das bloße Hembd un-
ter hatten/ und bat GOTT umb
Vergebung dieser Sünde.

12. Wenn seine Brüder / bey
ihrer Mahlzeit / zu geschwind und
begierig waren / und assen / ehe sie
gebetet hatten / pflegte er solches zu
bestrafen; sein Verweiß lautet aber
gemeiniglich also: Dürffet ihr al-
so handeln: Daß GOTT in
Gnaden verhüte! dieser Mund
voll Brods könnte durch Got-
tes Zulassung / zur billichen
Straffe / un- ersticken.

13. Seine Aussprüche waren
flug-sinnig / und von nicht geringer
Wichtigkeit / so daß es genugsam
gewesen für einen alten erfahrenen
Christen.

14. Seine Unpäßlichkeit war
eine langsame Krankheit / gegen
wel-

98 Geisll. Exempelbuch/

welche/ ihn zu trösten / als einer sagte/ was für grosse Güter er demahlz
eins erben könte / sagte er : **Und
was ist es denn alles? Ich
will lieber das Himmelreich/
als tausend solcher Erbschafft-
ten/ haben.**

15. Da er Franck war / schiene
es / als hätte er sonderliche Begier-
de zu dem Himmel / und fragete
manche wichtige Frage / betreffend
seine Seele.

16. Als er darauff gar vergnüg-
lichen Unterricht empfangen hatte /
fragte er : wie seine Seele möchte
seelig werden? Als man ihm dar-
„ auff antwortete : Wenn er durch
„ wahren Glauben würde das Ver-
„ dienst des **HERRN JESU**
„ ergreifen / war er mit dieser Ant-
„ wort zufrieden / und war bereit /
wenn man es von ihm begehrte /
Grund

Grund zu geben der künfftigen Hoff-
nung/ die in ihm war.

17. Als er gefragt ward / was
er lieber wolte? Leben oder sterben?

» Antwortete er: Mich verlanget zu
» sterben / daß ich zu meinem Hey-
» land komme.

18. Nachdem seine Schmer-
zen zunahmen / fragte ihn einer:

» Ob er lieber wolte immer diese
» Schmerzen leiden/ oder Christum

» verläugnen/ wenn er nicht anders
» könnte davon frey werden? Ach!

» sprach er/ ich weiß/ als ein Kind/
» hierauff nicht zu antworten / denn

» dieser Schmerz möchte auch wohl
» einen starcken Mann wanckend

» machen/ doch will ich streben / so
» gedultig auszuhalten/ als ich im-

» mer kan. Hier fiel ihm ein/ wie
» jener Englische Märtyrer/ Thomas

» Bilney/ als er im G. fängnis war /
» die

100 Geistl. Exempelbuch/

die Nacht vor seiner öffentlichen
Verbrennung / einen Finger ins
Licht gehalten / zu versuchen wie er
das Feuer ertragen könnte. O! sagte
darauff das Kind / hätte ich zu Zeit
gelebet / ich wolte willig durchs
Feuer geloffen seyn / nur zu
Christo zu gelangen.

19. Seine Kranckheit währete
lange; endlich drey Tage vor sei-
nem Ende / verkündigte er seinen
Abschied / und nicht nur / daß er ge-
wisß sterben würde / sondern auch
den Tag / wenn es geschehen wür-
de: Am Sonntag sprach er / neh-
met meiner wahr; und zwar war
disß nicht ein zufälliges Wort / wie
man solches daraus abnehmen kan/
daß er es offte widerholete und täg-
lich fragte: Wie? ist es schon
Sonntag! bis der Tag heran
kam. Endlich kam dieser bestimm-

regio s. 2 te
des sicut spiritus sic regno
in terra / dicitur et
sicut in terra / dicitur et
sicut in terra / dicitur et

te Tag/ und so bald hatte die Sonne an dem Morgen sich nicht lieblich sehen lassen / so fiel er in eine Entzückung / seine Augen stunden starck/ sein Angesicht war freundlich/ seine Lippen lächelnd / seine Hände ausgebreitet / als ob er wollte willkommen heißen einige heilige Engel/ die kommen waren / seine Seele zu empfangen. Als er aber zu sich selbst kam/ erzelete er/ wie er das holdseligste Bild gesehen/ welches jemahls Menschen Augen möchten wahrgenommen haben / das hätte ihn heißen gutes Muths seyn/ denn er würde diesen Augenblick müssen mit ihm gehen.

20. Eine Person / die ohnferne von ihm stand/ weil sie vermuthete/ daß die Zeit seines Abschiedes vorhanden wäre / vermahnete ihn zu sagen: **HERR**/ in deine Hän-

E 3

de

de befehl ich meinen Geist / da
 setzete er noch hinzu: Der dein ei-
 gen ist / warumb? Denn du hast
 mich erlöset / **HERR** / mein
 getreuer **GOTT**.

21. Seine letzte Worte / und die
 er ganz vernehmlich also sprach /
 waren diese: **Betet / betet / betet /**
ja ich sage noch einmahl / be-
tet! je mehr ihr betet / je mehr
 Euch alles glücket und wohl-
 gehet. **GOTT** ist der beste
 Arzt / in dessen Hände befehl
 ich meinen Geist; **O! HERR**
Jesus / nimm meinen Geist
 auff. Nun / meine Augen /
 schließt euch zu! Vergebet mir /
 was ich nicht recht gethan /
 Vatter / Mutter / Bruder /
 Schwester / ja alle Welt. Nun
 ist

ist mir wohl / mein Schmerz
 ist meist fürüber / meine Freu-
 de nahet herben / **HERR** / er-
 barm dich mein. **O! HERR** /
 nimm meine Seele zu dir / und
 also übergab er dem **HERR** seinen
 Geist / da er ohngefähr zwölff Jahr
 alt war.

Das 6. Exempel.

Von einem armen Kind / das
 von **GOTT** sonderlich ge-
 rühret und auffgewecket
 ward / da es ohngefähr
 fünf Jahr alt war.

En gewisses sehr armes Kind /
 das einen sehr gottlosen Vate-
 ter / aber / aller Anzeige nach /
 E 4 eine

eine gar gute Mutter hatte / ward durch Gottes Schickung einem meiner gottseligen Freunde zu Gesicht gebracht / welcher / beym ersten Anblick dieses Kindes / sich seiner herzlich erbarmete / gewann es lieb / und ward willens / es / dem HERN Christo zu Ehren / auffzuerziehen.

2. Zu Anfangs lockete er diß Kind mit der liebreichsten Art und Freundlichkeit an sich / durch welches Mittel er / nach nicht gar langer Zeit / in des Kindes Herzen eine grosse Zuneigung zu ihm erweckete / daß es anfeng / ihm mit mehrer Willigkeit zu gehorsamen / als sonst wohl Kinder ihren natürlichen Eltern thun.

3. Hierdurch ward nun / zu einem mehrern Werck / eine Thür geöffnet / und hatte er nun desto mehr Gelegenheit / geistliche Dinge in

in des Kindes Herzen einzulösen / darinn er denn gar nicht soumselig war / so weit der HErr Gnade gab / und des Kindes Fähigkeit es zuließ.

4. Es währete nicht gar lange / da dem HErrn beliebere / denen geistlichen Ermahnungen dieses Mannes Nachdruck zu geben / so daß das Kind bald dahin kam / daß es begunte / göttliche und geistliche Dinge lieb zu gewinnen.

5. Der Knabe lernete gar bald ein grosses Theil des gewöhnlichen Catechismi auswendig / und das noch ehe er recht lesen konte; so war es ihm auch eine grosse Lust / diesen seinen Catechisimum zu lernen.

6. Er war nicht nur fertig / gute Antwort aus seinem Catechismo zu geben / sondern er pflegte auch wohl solche Fragen zu fragen / die

in seinem Catechismo nicht zu finden waren / und das mit mehrerm Verstand / als man in einem Kinde / von seinem Alter / hätte vermuthen sollen.

7. Es war ihm eine herrliche Freude / von GOTT und göttlichen Dingen zu reden / und wenn mein Freund entweder betete / oder heilige Sachen laß / wenn er die Predigt entweder weiter auslegete / oder widerholete / schiene er allemahl sehr genau Achtung zu geben / und willig zu seyn / die göttliche Wahrheit anzunehmen; pflegte auch mit unglaublicher Ernsthaftigkeit / Fleiß und empfindlicher Bewegung / auszuhalten / bis die heiligen Übungen zum Ende waren / daß die / so dis alles sahen / sich nicht wenig darüber freueten und verwunderten.

8. Er pflegete manche herrliche
Stra

Fragen zu fragen / und gar fein von der Beschaffenheit seiner Seelen / und der himmlischen Dinge / zu reden / und schiene es / daß er ihm mächtig angelegen seyn ließ zu wissen / wenn er vermähleins sterben würde / wie es seiner Seelen gehen möchte; so daß sein Gespräch manchen Christen erstaunen machte.

9. Vor allem war sein höchstes Vergnügen / zu gedencken an die wunder = grosse Liebe Christi / da er vor uns Sünder hat sterben wollen / und wenn davon Erwähnung geschah / pflegten ihm wohl die Augen dabey überzugehen: Ja es ließ sich ansehen / daß er von dieser unaussprechlichen Liebe Christi ganz ungemeyn sehr eingenommen und gerühret würde.

10. Wenn auch kein Mensch vorhin mit ihm geredet hatte / brach

er zuweilen mit vielen Thränen heraus / und wenn man ihn nach der Ursache fragte / pflegte er zu sagen: Daß das blosser Angedencken an die übergrosser Liebe Christi zu uns Sünder / so gar / daß er auch hätte für uns leiden und sterben wollen / ihn dahin brächte / daß er mit Thränen wohl schreyen möchte.

11. Ehe er völlig sechs Jahr alt war / trieb ihn sein Gewissen zu denen heiligen Gebets-Übungen / und wenn er denn betete / war es mit solchen ungemeynen Schmelzungen in Thränen / daß hernach / von denen vielen Thränen / die er insgeheim über die Sünde vergossen / seine Augen ganz roth und trübe aussahen.

12. Wenn

12. Wenn er Christliche Leute sahe / pflegte er sie bald von andern Dingen ab auff geistliche Gespräche zu bringen / und schiene wenig Vergnügen zu haben / es sey denn / daß sie von etwas gutes redeten.

13. Daß dieses lieben Kindes Gedancken / mit Dingen / von der zukünftigen Welt / viel zu schaffen hatten / war gar deutlich zu erkennen: Denn so pflegte er / von Sachen / seine Seele angehende / auch umb Mitternacht mit seinen Schlaf-Gesellen zu reden / und wenn er nicht schlaffen konte / so war ihm eine Unterredung / von himmlischen Dingen / viel süßer / als seine bestimmte Ruhe. Diß war sein gewöhnlicher Gebrauch / und so pflegte er auch wohl einen gewissen gar erfahrenen Christen zu reizen und an-

zutreiben / die Wach. Stunden / im
Neden von GOTT und der ewigen
Ruhe / zuzubringen.

14. Nicht lange nach diesem
starb seine liebe Mutter / welches
ihm gar sehr zu Herzen gieng /
denn er hatte eine grosse Ehrerbietig-
keit und Liebe zu derselben.

15. Nach seiner Mutter Tod pfe-
gete er oft ein und andere Verheis-
sung / die GOTT denen Vaterlosen
Waisen gegeben / zu wiederholen /
und im Munde zu führen / sonderlich
die 2. B. Mos. 22 / 22. Ihr sol-
let keine Wittwen und Wai-
sen beleidigen / wirst du sie be-
leidigen / so werden sie zu mir
schreyen / und ich werde ihr
Schreyen erhören: Diese Wor-
te pflegte er oft mit Thränen zu wi-
»derholen / und zu sagen: Auff Er-
den

sechstes Exempel. III

„den bin ich Vatter- und Mutter- loß/
„doch wo mir einer zu nahe thut /
„so habe ich einen Vatter im Him-
„mel / der sich meiner annehmen
„wird; ihm ergebe ich mich / und
„auff ihn stehet all mein Ver-
„trauen.

16. Und also blieb er in einem beständigen Verfolg solcher heiligen Übungen / lebete in Gottesfurcht / ließ für ein Kind wunderbare Gnaden an sich spühren / und starb endlich im Glauben an seinen Heylande Jesum gar süßlich.

17. Obgedachter mein Freund ist ein kluger Christlicher Mann / der vieler Jahre Erfahrung hat / der den Knaben / durch Freundschaft / im geringsten nicht angiehet / ist aber ein aufrichtiger Zeuge seines heiligen Lebens und seligen fröhlichen Todes / als der alles selbst gesehen

sehen und gehört hat; von welchem
 denn ich diesen Unterricht empfangen habe.

Das 7. Exempel.

Von einem Stadt-rüchtigen
 Kinde/ welches/ nachdem
 man es vom betteln gehen
 auffgenommen/ wunderbar
 befehret ist/ sampt einer Erz-
 zehlung von seinem nach-
 mahis gefährten heiligen
 Leben und freudigen Tod/
 da er 9. Jahr alt war.

L In sehr armes Kind / im
 Kirchspiel Newington Butts,
 Fam betteln in einem sehr er-
 bärmlichen Zustand / vor die Thür
 eines meiner sehr werthen Freunde/
 so

so garstig und unflätig / daß einer /
 aus Eitel / hätte mögen speyen /
 wenn man ihn ansah; doch beliebes
 te es **GOTT** in dem Herzen mei
 nes Freundes / eine zarte Liebe und
 Erbarmung / gegen diß Kind / zu
 erwecken / so daß er / aus Mitleiden /
 ihn von der Gassen nahm / da man
 seine Eltern nicht kannte / und da
 an ihm nicht das geringste war /
 das ihn unserer Liebe hätte anpreis
 sen mögen / als allein sein Elend.
 Mein Freund / der hiebey bloß eine
 Absicht hatte auff die Ehre Gottes /
 und die Wolsahrt der unsterblichen
 Seelen / dieser armen Creatur / zu
 befördern suchte / wolte das Kirch
 spiel / mit seiner Unterhaltung / nicht
 lassen beschwehret werden / darumb
 nahm er ihn / als sein Kind / an / mit
 dem Zweck / ihn dem **HERREN**
 Christo zu Ehren auffzuerziehen. D.
 eine

II4 Geistl. Exempelbuch/

eine edle Art der Liebe! was aber diese Güthe desto ausnehmender machte/ war/ daß diß geschah/ da doch wenig Hoffnung zu seyn schien/ bey diesem Kinde etwas gutes auszurihten / nachdem mahl er ein rechtes Wunder der Gottlosigkeit war / und tausendmahl elender und scheußlicher wegen seiner Sünden / als wegen seiner Armuth. So bald als er nur gehen konte/ lieff er schon sporenstreichs zu der Hölle / und da er noch jung an Jahren war / war er schon alt in garstiger Bosheit: Ja / man wird schwerlich von einem Menschen hören / der in seiner Kindheit dem Teuffel so ähnlich gewesen / als diß arme Kind. Was war wohl für eine Sünde (deren seine Jahre fähig waren) die er nicht begieng? So wohl durch Bosheit seiner Natur / als durch
das

Das abscheuliche Exempel anderer
 Kleinen Bettel = Buben veranlasset /
 war er zu einer ungemeynen Höhe
 in der Gottlosigkeit gelanget: Gar-
 stige Nahmen zu nennen/ Gottes
 Nahmen zu mißbrauchen/ fluchen/
 schweren/ und allerhand Art Bos-
 heit zu begehen / war bey ihm was
 gewöhnliches; was aber das Er-
 kännis Gottes und Göttlicher
 Dinge anfanget / darinn war er
 ärger/ als ein Heyde.

2. Doch war diese seine Sünde
 und Elend/ bey dem gütigen Mann/
 nur eine desto stärckere Reizung zur
 Erbarmung / und ein Trieb / alles
 zu thun / was er nur immer konte /
 daß er diesen Kleinen Feuer = Brand
 möchte aus der Hölle reißen; und
 es währte nicht gar lang/ da der
 HERR ihm zu erkennen gab/ daß
 er ein ewig = gütiges Absehen auff
 die

221
116 Geißl. Exempelbuch/

die Seele dieses armen Kindes hätte. Denn es hatte dieter gute Mann diese arme Creatur so bald nicht in sein Haus genommen / so fieng er an für ihn ernstlich zu beten / und bearbeitete sich mit aller seiner Macht / ihn zu überführen / wie er von Natur in einem so elenden verlohrenen Stande wäre / und ihm etwas von GUT und Göttlichen Dingen bezubringen / wie auch von der hohen Würde seiner Seelen / und wie er geböhren wäre / entweder ewig glücklich / oder ewig unglücklich zu werden. Und gelobet sey die unverdiente Gnade Gottes! es dauerte nicht lange / da dem **HERREN** gefiel / diesen Mann mercken zu lassen / daß Er es gewesen / der es ihm ins Herz gegeben / diß Kind aufzunehmen / damit ers dem **HERREN CHRIZTO** er

erziehen möchte. Der HERR gab bald denen guten Erinnerungen Nachdruck / so / daß eine ungemeyne wunderns-würdige Veränderung an dem Kinde sich in wenig Wochen eräugete: Er ward gar bald überführet / wie gottlos seine bisherige Lebens-Art wäre / man hörte nicht mehr / daß er solte garstig reden / schwören / fluchen / oder Gottes Nahmen mißbrauchen: Vielmehr war er nun höfflich und ehrerbietig / ja solche eine ungemeyne Veränderung war in diesem Kinde vorgangen / daß das ganze Kirchspiel / das vorhin überall von seiner garstigen Gottlosigkeit zu sagen wußte / nun anfang durchgehends von seiner Besserung zu reden / seine Gesellschaft / seine Reden / seine Berichtigungen waren nun ganz anders / und er war nun eine ganz neue

Creas

Creatur/ so daß die Herrlichkeit der unverdienten Gnade Gottes/ in ihm allbereit merklich zu scheinen anfieng.

3. Und diese Veränderung war nicht nur äußerlich/ und so/ daß andere solche wahrnehmen möchten/ sondern/ was auch das Innerliche insgeheim anbelanget/ so pflegete er oft allein zu gehen/ und über sein vormahliges schrecklich gottloses Leben bitterlich zu weinen und zu trauern/ wie die jenigen leicht wahrnahmen/ die mit ihm in eben demselben Hause lebten.

4. Seines gottseligen Herren vornehmste Sorge war/ daß er mit denen Überzeugungen/ die der HERR in ihme gewürcket hatte/ immer tieffer bey ihm eindringen/ und sich deren bedienen möchte/ so viel er nur immer könnte/ und er war

war nicht wenig froh / da er sahe /
 daß seine Arbeit in dem HERRN
 nicht vergeblich war; er kriegte aus
 der Erfahrung immer mehr Be-
 weis / daß der HERR selbst sein
 Werck in dem Herzen dieses Kin-
 des mächtiglich befördere: Der Kna-
 be ward immer mehr und mehr zer-
 knirscht und niedergeschlagen / wenn
 er betrachtete und fühlete / in was
 elendem Stande er von Natur ware
 / oft beweinete und beseuffzete er
 diesen seinen verlohrenen jämmerli-
 chen Zustand. Wenn sein Herr
 von göttlichen Dingen zu reden an-
 fieng / gab er ernstlich und genaue
 Acht / und was ihn gelehret ward /
 das nahm er mit Lust und Begierde
 an; gar selten ward von Sachen /
 die Seele angehend / gesprochen /
 daß er nicht so zuhörete / als ob sei-
 nes Lebens Wohlfahrt daran hieng /
 und

und pflegte dabey ſehr zu weinen.

5. Wenn ſein Herr zu ihm/ oder andern/ von heiligen göttlichen Sachen geredet hatte / pflegete er hernach zu ihm zu gehen / und ſich noch mehr mit ihm darüber zu befragen / und ihn zu bitten / daß er ihn doch ferner darinn unterrichten und lehren möchte / und möchte ihm dieſe Dinge noch einmahl ſagen / damit er ſie deſto beſſer begreifen und behalten könnte.

6. Solcher geſtalt fuhr er in der Heiligung fort/ ſuchte das ſeligmachende Erkantnis Gottes und Chriſti / und beflüſſe ſich heiliger Übungen/ biß die damahls im Schwang gehende Kranckheit ins Haus kam/ dadurch auch dieſes Kind angegriffen ward; bey dem erſten Anfang ſeiner Kranckheit / ward das arme Kind überaus erſchrocken und fürchtſam/

sam / und obwohl seine Schmerzen
 groß / und die Zufälle gar beschwer-
 lich waren / so machte doch die Em-
 pfindung seiner Sünden / und das
 Angedencken des elenden Zustandes /
 darinnen (seinen furchtsamen Ge-
 dancken nach) seine Seele noch im-
 mer war / seine Quaal und Unruhe
 noch zehenmahl grösser / er befand
 sich in betrübten Seelen-Kämpffen /
 denn seine vorige Sünden traten
 ihm unter Augen / und machten ihn
 zittern : Das Gift der Pfelle Got-
 tes sauffte seinen Geist und Blut
 aus / die Empfindung seiner Sün-
 den und des wohlverdienten göttli-
 chen Zorns / war bey ihm so groß /
 daß er in der Welt nicht wußte /
 was er thun sollte : Die schwehre
 Last der göttlichen Ungnade / und
 die Sorge / daß er ewiglich darun-
 ter bleiben würde / zermalmete ihm
S gleich

gleichsam alle seine Gebeine / und er schrie offit sehr kläglich aus: Ach! was soll ich thun? Er war in seinen Augen ein elender / verkehrter Sünder / und fürchtete / daß er würde zur Hölle fahren; seine Sünden / meynete er / wären so groß und viel gewesen / daß ihm keine Hoffnung für ihn wäre. Er war nicht den tausendsten Theil so sehr besorget für sein Leben / als für seine Seele / und wie es derselben ewig gehen würde: Nun schiene ihm die Kranckheit seines Leibes / als nichts zu seyn / gegen dem / was er in seiner Seelen empfand.

7. In dieser so grossen Noth gesiel es dem Herren / ihm eine Person zuzusenden / die sich seiner Seelen herzlich annahm / welche ihm denn die grossen und fürtrefflichen Verheissungen / die GOTT Leu-

rene

ten/ von dergleichen Zustande/ gegeben hat / steiffig einschärffete / und ihm vorsagte / daß in Christo Verzeihung und Gnade gnug sey/ auch für die allergrößesten Sünder/ und daß er gekommen/ zu suchen und selig zu machen eben solche verlorne Creaturen/ als er wäre. Aber dieses arme Kind / in seiner Anfechtung / fand es (dismahl noch) für ihm eine schwehre Sache zu seyn/ zu glauben/ daß noch einige Gnade/ für einen so erschrocklichen Sünder / als er gewesen/ zu hoffen sey.

S. Er schrey Ach und Weh über sich selbst/ nicht nur wegen seines vornehmlichen Schwörens/ Lügen / und anderer außserlichen groben Sünden/ sondern er hatte auch ein Schrecken und Abscheu für seiner ganzen sündlichen

Das pflegen die feurige Pfeile des Satans zu seyn/ damit er denen Angefochtenen zusehet.

digen Natur / für der Scheußlich-
keit seines Hergens / und der Erb-
Sünde/ in deren Betrachtung war
er in so grosser Angst/ daß diese seine
Seelen-Noth/ ihn grossen Theils /
der Noth und Schmerzen seines
Leibes/ vergessen machte.

9. Er fieng an seine Sünden sehr
umbständlich und ins besonder zu be-
kennen/ und mit vielen Thränen zu
beweinen / ohngeacht etliche dersel-
ben so verborgen waren / daß kein
Mensch in der Welt ihn deren hätte
überführen können.

10. Er pflegete selbst das Urtheil
der Verdammung über sich zu fäl-
len/ als über einen/ der keiner Gna-
den werth wäre/ er meynete/ es wä-
re in ganz London kein so grosser
Sünder/ als er/ und hatte ein Ab-
scheu für ihm selbst/ als für einer der
un-

unwehrtesten Creaturen/ die er auff
der Welt kennete.

11. Nicht nur er selbst betete
fleißig mit Thränen und starckem
Geschrey / sondern er suchte auch /
daß andere Christen eiferig für ihn
beten möchten.

12. Wenn Christliche Leute zu
ihm kamen/ pflegete er sie zu fragen/
ob sie meynten / daß noch Gnade
für ihn zu hoffen wäre / und pflegte
sie zu bitten / daß sie doch ohne
Schmeichelen ihm die lautere War-
heit sagen möchten / denn ihm war
für nichts so bange / als daß er in
dieser Sache / durch gemachte gute
Hoffnung / möchte betrogen wer-
den.

13. Als man ihn unterrichtet hat-
te / wie willig und bereit der Herr
Jesus wäre / alle arme Sünder /
wenn sie Buße thäten / und sich

22 bekehreten/ anzunehmen/ und man
 23 derowegen ihm den Rath gege-
 24 ben/ er ſolte / umb Gnade und
 25 Vergebung zu erlangen/ ſich auff
 26 Chriſtum hin wagen/ gab er zur
 27 Antwort: Er wolte gerne ſolches
 28 thun/ und ſich dem Herren Chri-
 29 ſto in die Arme werffen/ allein er
 30 k̄nte nicht anders/ als ſich höch-
 31 lich wundern / wie Chriſtus für
 32 einen ſonichts-werthen Böſewicht/
 33 als er wäre/ hätte ſterben wollen/
 34 ja/ er finde es nun/ daß glau-
 35 ben eines der allerschwerſten
 36 Dinge in der Welt ſey.

14. Endlich gefiel es dem Her-
 ren/ ihm Hoffnung zu geben/ daß
 noch Gnade für ihn zu erlangen
 ſünnde / ob er gleich einer der vor-
 nehmiſten Sünder geweſen wäre;

und
 37 Gedencken die Angefochtene/ und iſt
 38 doch nichts gewiſſers / als eben diß/
 ſiehe Joh. 3/ 16. Ebr. 2/ 9.

und er begunte nach solchen und dergleichen Verheissungen zu greiffen / als diese ist: Kommt her zu mir / alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquickenn. Und o! wie sieng dieser arme Knab an / auch nur für den geringsten Anblick solcher Hoffnung / Gott zu loben / und seine Güte zu bewundern! wie hoch pflag er die unverdiente reiche Gnade Gottes heratzustreichen / die seiner sich wolte erbarmen / und ihm vergeben; ja / er ward endlich so voll von dem Lobe Gottes / und heiliger Verwunderung über denselben / daß (zu reden mit den Worten eines theuren Mannes / der diß alles gesehen und gehört hat) Gott zum Preis und Ruhm diß vermeldet / das Haus / an dem Tage / ungeachtet aller Kranckheit / die sich darinn befand / wegen der

S 4

groß

grossen Freude und Preises Gottes/
ein kleiner iridischer Himmel war.

15. Das Kind wuchs überaus
sehr in Erkänntnis/ Erfahrung/ Ge-
dult/ Demuth/ und Abscheu für sich
selbst; ja er meynete / er könnte nim-
mer verächtlich gnug von ihm selbst
reden / der Nahme / damit er sich
ordentlich zu nennen pflegte / war:
Kriete.

16. Und ob er gleich auch vor die-
ser Zeit zu beten gewohnet war / so
goh doch nun der H. Er den Geist
des Gebets über ihn aus / auff eine
ganz ungemeyne Weise / sonderlich
für einen solchen/ von seinem Alter;
er betete nun viel öffter/ viel ernstli-
cher / viel geistreicher und brünsti-
ger/ als sonst jemahls. O! mit was
für Hefftigkeit pflegte er zu stehen /
» daß er durchs Blut JESU von
» Sünden möchte gewaschen wer-
den/

„Den/ und daß der König aller Kö-
 „nige/ und H^{er} aller Herren/ des
 „sen Himmel/ Erde und Meer ist/
 „alle seine Sünden ihm verzeihen
 „und vergeben/ und seine Seele in
 „sein Reich auffnehmen wolle! und
 was er also redete/ das redete er mit
 solcher Lebendigkeit und Brünstig-
 keit des Geistes/ daß die Herzen der
 Zuhörenden dadurch mit Wunder
 und Freuden erfüllet wurden.

17. Er hatte nicht eine geringe
 Empfindung/ von dem fürtrefflichen
 Nutzen/ und der Herrlichkeit Chri-
 sti / und hatte ein solch Verlangen
 und Sehnen seiner Seelen nach ihm/
 daß/ wenn man nur von Christo Er-
 wehnung thät / er fast vor Freuden
 wolte aus seinem Bette springen.

18. „Als man ihm sagte/ wo er
 „wieder würde gesund werden / so
 „müßte er künfftig nicht leben/ wie

F 5

Was ihm und seinen Lüssen gefiel/ son-
 dern er mußte sich gang dem H. Er-
 ren Christo auffopffern/ und recht
 sein Kind und Knecht werden/ er
 mußte sein Joch tragen/ und sei-
 nen Befehlen gehorsam werden/
 und ein heilig Leben führen / er
 mußte sein Creutz auff sich neh-
 men / und umb seines Nähmens
 willen gern Schmach und Schan-
 de/ ja (wenns auch kommen sollte)
 Verfolgung leiden; Bedenck dich
 nun / mein Kind / sagte jemand/
 bist du auch willig auff diese Be-
 dingungen/ den H. Erren Christum
 zu haben? Da bezeugete er seine
 Willigkeit mit ernstlichen Worten
 und Blicken / er hub seine Augen
 gen Himmel/ und sprach: Ja von
 ganzem Herzen bin ich willig/ und
 will mit Gottes Bestand und
 Hülffe/ diß alles gerne thun.

19. Die

19. Diesem allen ungeachtet /
 funden sich doch bey ihm manche
 zweiffelmüthige Gedancken / und
 viel Furcht; und fieng er dann und
 wann seine gewöhnliche Klage wie-
 der an: * Ob er gleich willig wä-
 re / den Herrn Jesum mit solchen
 Bedingungen anzunehmen / so
 fürchte er dennoch / weil seine Sün-
 den so groß und viel wären / so
 möchte Christus nicht willig seyn /
 ihn anzunehmen: Doch war seine
 Hoffnung dinstalls noch immer größ-
 ser / als seine Furcht. **

20. Den letzten Mittwoch / vor
 seinem Ende / lag diß Kind fast bey
 einer halben Stunde / als gleichsam
 in Entzückung / in welcher Zeit er /
 seiner Meynung nach / hatte ein Ge-
 sicht

S. 6

sicht

* Siehe vorher S. 14. Solche Abwechs-
 lungen gibt es bey Angefochtenen.

** Ein ringender aber noch nicht siegen-
 der Glaube.

sicht der heiligen Engel gesehen. Da
 er wieder zu sich selbst kam / war er
 als in einem kleinen Unwillen / und
 „ sagte zu seiner Aufwärterin; war
 „ umb sie ihn nicht hätte wollen ge
 „ hen lassen? Gehen lassen / sprach
 „ sie: Wohin/ liebes Kind? Er ant
 „ wortete: Dort mit jenen schönen
 „ Herren/ doch haben sie mir gesagt/
 „ sie wollen nächst: Künfftigen Frey
 „ tag kommen/ und mich wegholen/
 „ es sey euch lieb oder leid/ und eben
 „ an iht benanntem Tag starb das
 „ Kind mit grossen Freuden.

21. Gegen seinem Herren war
 er überaus danckbar / und sehr er
 kändlich über seiner grossen Güte /
 „ daß / da er betteln gangen / er ihn
 „ von der Gassen auffgenommen /
 „ und verwunderte sich über die
 „ Gnade Gottes / der es einem un
 „ bekandren Menschen hätte müssen
 ins

„ ins Herz geben/ daß er so eine er-
 „ bärmliche elende Creatur / als er
 „ war/ hätte müssen so liebeich an-
 „ sehen / und sich seiner so vätterlich
 „ annehmen. O! meine theure Pfle-
 „ ge-Mutter (sagte er ferner) ihr
 „ wahres Gottes-Kind! ich hoffe euer
 „ Angesicht im Himmel zu sehen /
 „ denn ich bin versichert / ihr werdet
 „ dahin gelangen. O! gelobet/ ge-
 „ lobet sey **GOTT** / der euch ins
 „ Herz gegeben/ daß ihr euch mei-
 „ ner erbarmen müssen / denn wenn
 „ das nicht geschehen wäre/ hätte ich
 „ mögen sterben / und zum Teuffel
 „ fahren/ und wäre ewig verlohren/
 „ wenn ihr euch nicht meiner so herz-
 „ lich angenommen hättet.

22. Den Donnerstag vorher/ ehe
 er starb/ fragte er einen/ meiner sehr
 „ gottseligen Freunde/ was ihm bey
 „ seinem Zustand düncke / und wo-
 hin

„hin wohl seine Seele nun bey
„Abdruck fahren möchte / denn/
„sagte er / er wäre immer besorgt /
„er möchte durch falsche unges
„gründete Hoffnung sich selbst
„betriegen: Worauff mein Freund
„auff diese Art antwortete: Mein
„Kind / ich habe ja mich eifrigst
„bemühet / die Gnade Gottes in
„Christo Jesu deiner Seelen vor
„zuhalten / und habe aus Gottes
„Wort dir eine unfehlbare Ver
„sicherung gegeben / daß Gott aus
„unverdienter Gnade / Christum dir
„so wohl anbeut / als einigen Sün
„dern auff der ganzen Welt: Bist
„du nur herzlich willig ihn anzu
„nehmen / so magst du Christum
„erlangen / und mit ihm zugleich
„alles / was dir fehlet; und den
„noch gibst du diesen zweiffelmüthi
„gen und furchtsamen Gedancken
„Raum?

66 Raum? Gerade/ als wenn ich dir
 67 nichts als Lügen gesagt hätte? Du
 68 sagest/ du fürchtest/ daß Christus
 69 dich nicht annehmen wolle; Ich
 70 vielmehr fürchte / daß du nicht
 71 von Herzensgrund willig bist/ ihn
 72 anzunehmen: Das Kind antwor-
 73 tete darauff: Warlich / ich bin
 74 von Herzensgrund willig. Wohl-
 75 an denn / mein Kind / erwiederte
 76 der/ wo du aufrichtig willig bist/
 77 Christum zu haben / so sage und
 78 versichere ich dich / Er ist tausend-
 79 mahl williger/ dich zu haben/ und
 80 zu waschen von Sünden/ und dich
 81 seelig zu machen / als du immer-
 82 mehr verlangen magst. Ja/ noch
 83 diesen Augenblick deut sich Chri-
 84 stus freywillig dir abermahl an/
 85 derowegen so nimm ihn in De-
 86 muth/ durch den Glauben/ in dein
 87 Herz / und heiß ihn willkommen /
 denn

„ denn Er ist dessen werth. Bey
 welchen Worten denn/ der HERR
 seine Liebe dem Kind offenbahrte /
 und er fieng in seinem Bette als an
 zu springen / schlug Kliplein mit sei-
 nen Fingern / mit ungemeiner gros-
 sen Freude / als wolte er sagen:
 „ Wohl! ja/ nun ist alles wohl! der
 „ Vergleich ist getroffen! Christus
 „ ist willig/ mich anzunehmen / und
 „ ich bin auch willig / ihn anzuneh-
 „ men / so ist denn nun Christus
 „ mein / und ich bin sein ewiglich!
 Und von der Zeit an blieb er unver-
 rückt/ in voller Freude und Verfi-
 cherung der Liebe Gottes gegen ihn/
 preisete GOTT herzlich / und hat-
 te ein sehnliches Verlangen zu ster-
 ben/ und bey Christo zu seyn. * Da
 denn am Freytag Morgen / er gar
 süßiglich zu seiner Ruhe eingieng /
 mit

* Da ist der völlig-siegende Glaube.

mit denen Worten / daß er sprach:
HERR / in deine Hände be-
 fehl ich meinen Geist. Er starb
 gerade zu der Zeit / die er vormahls
 bestimmet hatte / und in welcher er
 wartete / daß die heiligen Engel zu
 ihm kommen sollten; Er war aber
 nicht viel über neun Jahr seines Al-
 ters / als er also ins **HERR** ent-
 schlieff.

23. Diesen Bericht habe ich von
 einem verständigen heiligen Manne/
 der den Knaben durch Freundschaft
 gar nicht angieng / und alles dieses/
 was mit ihm vorgegangen / selbst
 gehöret und gesehen
 hat.



Nach



Nachrede

Des

Übersetzers.

So hast du denn hienit /
 Christlich gesünter Be-
 ser / sieben herliche Exem-
 pel / sehr frommer und gottsfürchtiger
 Kinder. Das Titel-Blatt wird zei-
 gen / zu was Ende ich selbige in Teut-
 scher Sprache übersetzet / dir vor Aus-
 gen zu legen / unternommen habe.

Es ist im gemeinen Leben nichts
 gewöhnlichers (aber wie die Erfah-
 rung lehret / auch nichts schädlichers)
 als daß / wenn die Diener Gottes
 auff ein heiliges und dem Fürbilde
 Christi ähnliches Leben dringen / der
 meiste Hauffe zu antworten (oder
 doch

doch zu gedencken pfleget: Wer kan
 also thun? Wir sind arme sün-
 dige Menschen / Gott kennet
 unsere Schwachheit / er wird
 in Gnaden den Willen für die
 Werke nehmen / u. a. m. Da
 durch denn / bey den meisten / der alte
 Adam sein säuberlich gehandelt und
 verzärtelt wird / andere aber / zumahl
 angehende Christen / durch diese ein-
 gebildete Unmöglichkeit der Heili-
 gung / nicht wenig abgeschrecket / wo
 nicht gar / eben auch mit einem so kalt-
 sünigen Welt - förmigen Christen-
 thumb vergnügt zu seyn / verleitet wer-
 den. Ob nun gleich / wider diesen bö-
 sen Bahn / fast alle Blätter der hei-
 ligen Schrift gnugsam zeugen /
 und sagen. (1) Daß die Heiligung
 nicht unmöglich / sondern (2) viele
 andere / vor uns / dazü gelanget sind /
 ja / (3) die Gebotte Christi nicht
 schwer

schwer sind; so habe ich doch auch
 nicht undienlich zu seyn erachtet / da
 diß Büchlein / in Englischer Sprache /
 mir zu Handen kommen / diese heilige
 Kinder / als Zeugen dessen / der Welt
 unter Augen zu stellen: Inmassen
 alle ihre Exempel deutlich darthun /
 daß es so weit fehle / daß das recht-
 schaffene Wesen in Christo sollte un-
 möglich zu erhalten seyn / daß viel-
 mehr auch solche / zum Theil noch
 zarte Kinder / durch Führung und
 Beystand des Heiligen Geistes (wel-
 chen Gott niemand versagen will /
 der ihn ernstlich darumb anruffet /)
 zu einem zimlich hohen Maß darinn
 gelanget sind. Ich bin nicht in Ab-
 rede / hätte ich aus unsern Lutheris-
 schen Gemeinden / solche kleine Zeu-
 gen auszufinden und auffzuführen /
 Zeit und Gelegenheit gehabt / sie wä-
 ren mir / aus unterschiedlichen Ab-
 sichten

sichten/ desto lieber gewesen: Weil
aber solche Exempel nicht eben so gar
häuffig anzutreffen sind/ zumahl sol-
cher Kinder/ die so ausnehmend in
der Heiligkeit gewesen / und dabey
allbereit zu ihres HErrn Freude
eingegangen; oder doch wenigstens
es eine nicht geringe Zeit möchte er-
fordern/ solche mit den wahrhafften
Umständen auszuforschen / und in
gebührender Ordnung auff's Papier
zu bringen (welches/ so der HERR
will/ und ich lebe/ künfftig geschehen
kan/) so habe ich kein Bedencken ge-
tragen/ diese holdselige Frembdlinge
in teutschen Habit verkleidet / vor-
angehen zu lassen. Ich will nicht
hoffen/ daß diß einigen darumb miß-
fallen solte / weil diese liebe Kleinen
einer andern Kirche zugethan gewes-
sen/ allermassen / wenn man ja die
unrichtige Lehr. Puncten der Refor-
mir.

mirten / ansehen wolte / dennoch sol-
 che lange nicht denen Irthümern
 der Samariter bekommen / und
 doch hat der theure Heyland einen
 solchen / in dem / was in seiner Wasse
 gut war / zu loben / und zum Exem-
 pel der Nachfolge fürzustellen / nicht
 unterlassen wollen / Luc. X, 33. und
 37. Daß ich nicht sage / wie ja
 sonst noch die Kinder für den reis-
 nesten Theil / einer nicht völlig reinen
 Kirchen / geachtet werden / als bey
 welchen / der in der heil. Tauffe er-
 langte theure Glaube / so lange er
 durch frevele Sünden nicht ver-
 scherhet wird / durch die Liebe zu
 GOTT und den Nächsten / ohne
 vieles Wissen und Grübeln der frei-
 tigen Lehr-Fragen / mehrmahlen sich
 mehr / als bey denen Erwachsenen /
 lebendig erweist. Westi erster Zweck
 ist gewesen / die Beschämung der Un-

Un

Unserigen / und der Betweiff der
Möglichkeit eines thätigen Christen-
thums: Kan ich denn weiter hier
durch meine Glaubens-Genossen zu
eiffern reizen / und solcher gestalt ih-
rer etliche seelig machen / wird ver-
hoffentlich dasselbe keinem Christen
mißfallen können.

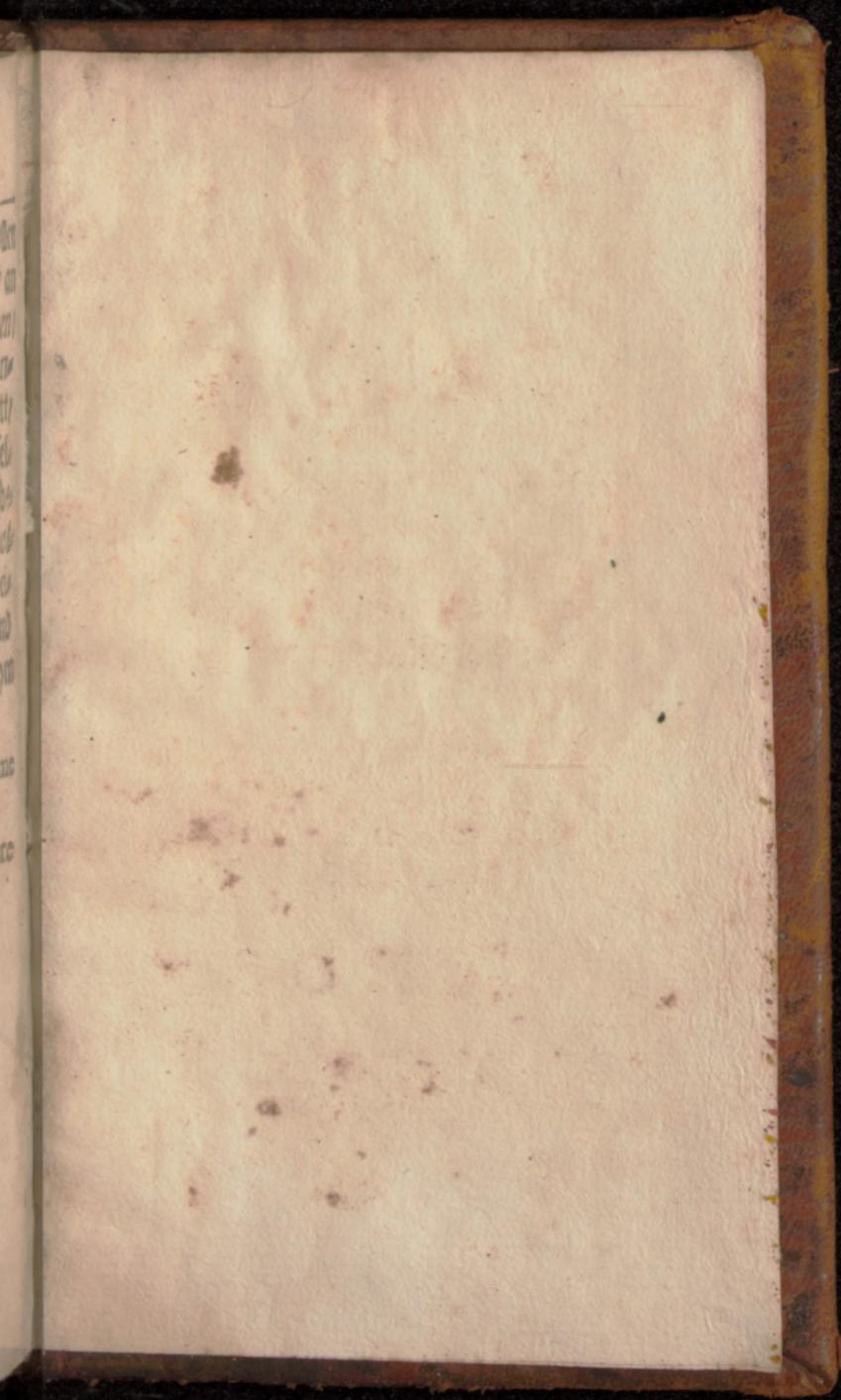
Was die Übersetzung anbelan-
get / so habe ich mehr der Meynung /
als denen Worten zu folgen / mir
angelegen seyn lassen / und das umb
so viel desto mehr / weil ein und an-
dere Anzeige / einiger auch dem Ver-
stand hindernder Druckfehler / in
meinem Exemplar zu finden war.
Bin ich etwa von ein- und andern
Wort / der Englischen Sprache / ab-
gegangen / so sey der Leser versichert /
dass es nicht ohne sonderbahre Ursa-
che geschehen ist. An etlichen weni-
gen Orten habe ich / unter den Set-
zen /

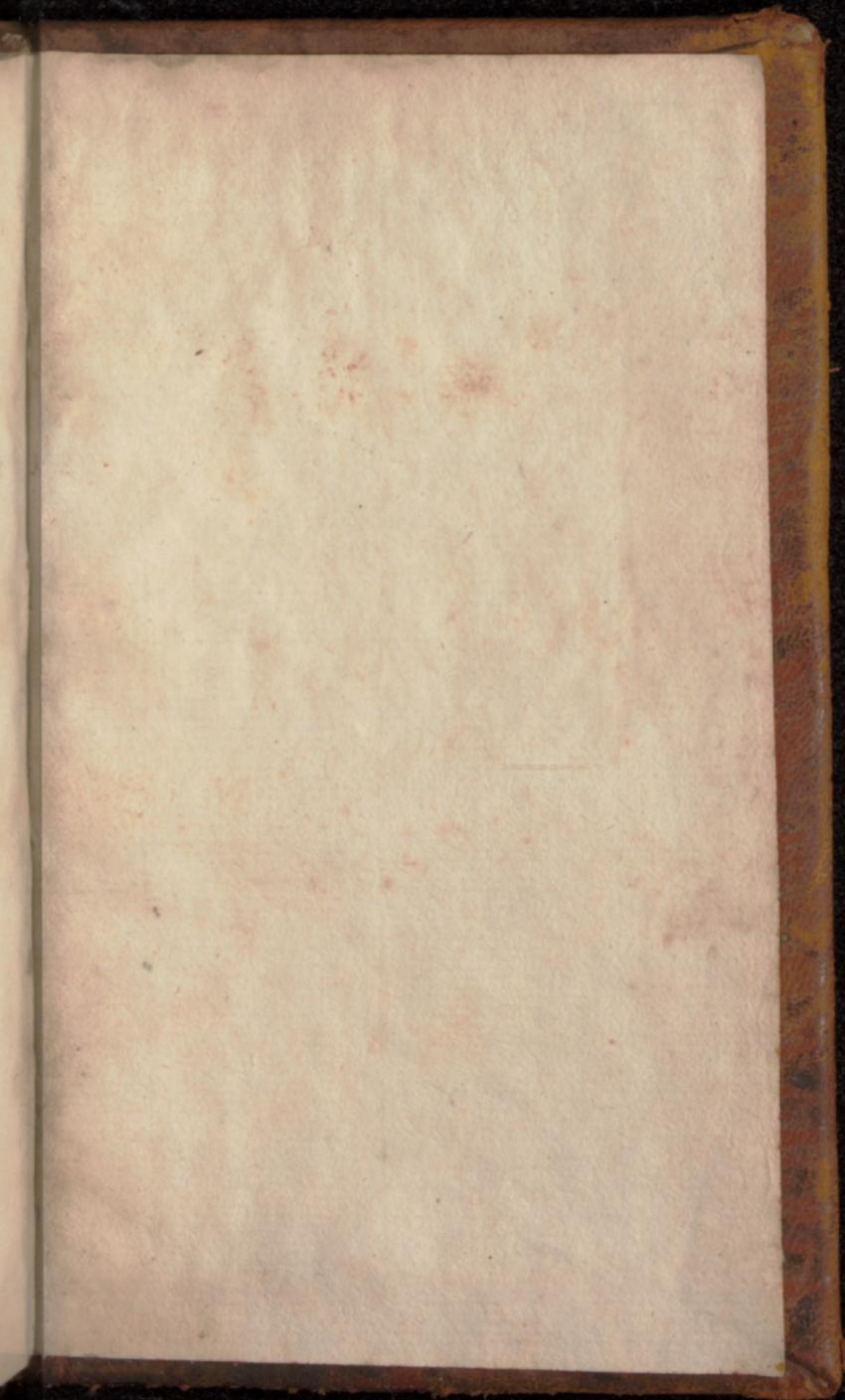
ten / eine kurze Erläuterung wollen
 beifügen / damit ein Einfältiger / an
 den vorkommenden Redens-Arten /
 sich nicht stosse / und sie anders an-
 nehme / als sie gemeynet sind. Gott /
 der mein Absehen weiß / wolle dassel-
 bige mit Seegen aus der Höhe be-
 glücken / du aber / theurer Leser / wol-
 lest dieses zu deiner und derer Deis-
 nigen Seelen besten gebrauchen / und
 meine Christliche Intention genehm
 halten.

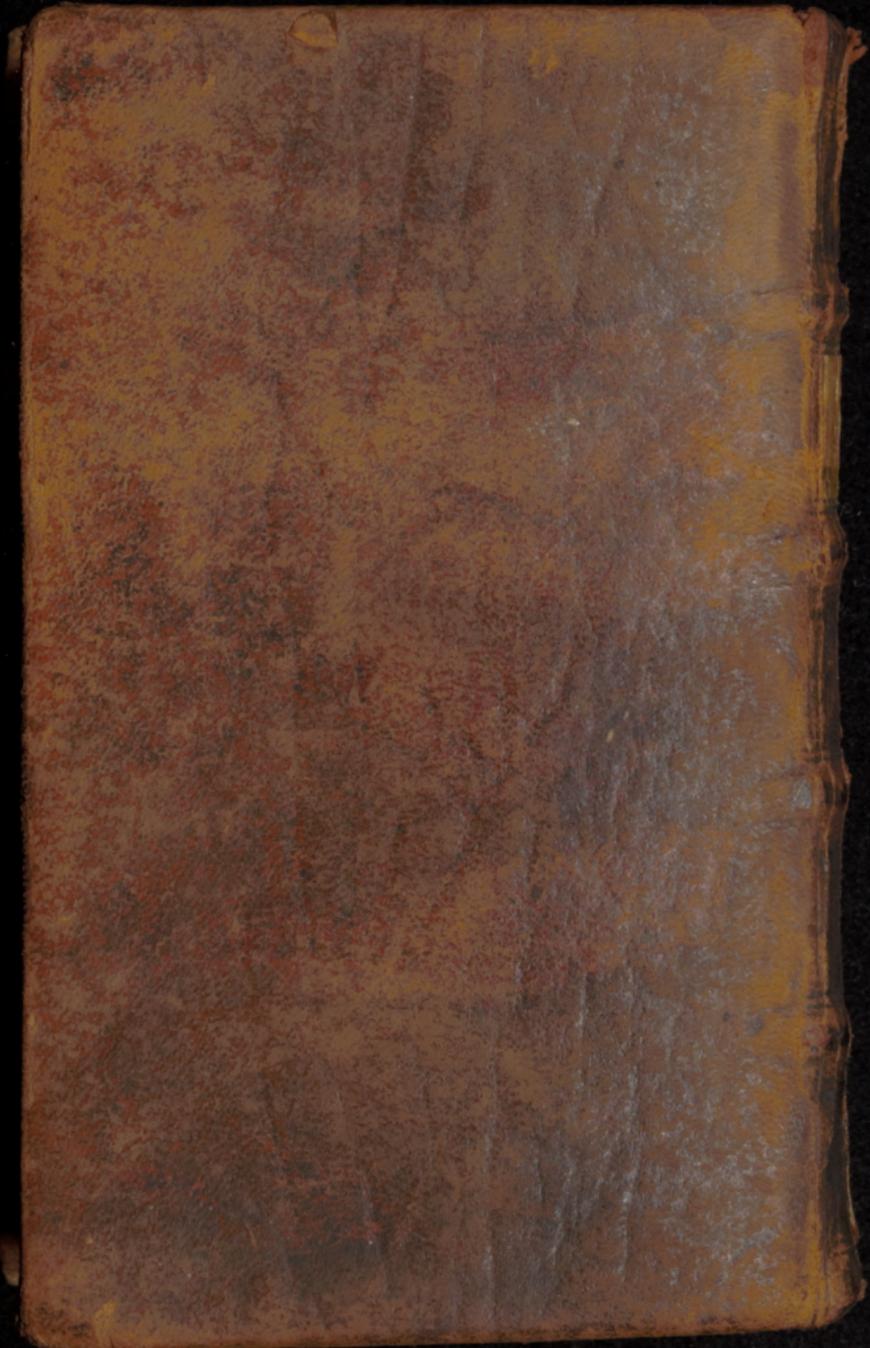
Non volo, nec Valeo, placitum me
 reddere cunctis,
 Sed volo, si Valeo, posse placere
 bonis.

E N D E.



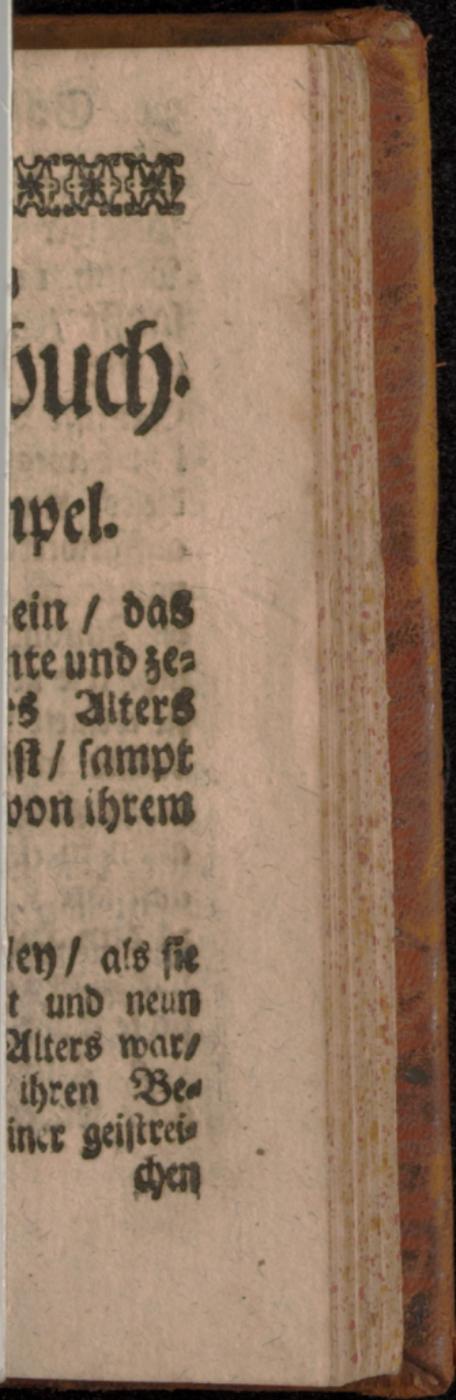








the scale towards document



uch.

pel.

ein / das
nte und ze
es Alters
st / sampt
oon ihrem

ley / als sie
t und neun
Alters war /
ihren Bea
iner geistreis
den